



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1906

370 (11.8.1906) Sonntagsbeilage

[urn:nbn:de:bsz:mh40-421929](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-421929)



Wandern und Reisen

Wochen-Beilage zum „General-Anzeiger“ der Stadt Mannheim und Umgebung.

Samstag, 11. August 1906.

Ein alter Paß nach Italien.

(Schluß.)

In meinen Briefen aus der Schweiz sagt Göthe: „Das Erhabene gibt der Seele die schöne Ruhe, sie wird ganz dadurch angefüllt, fühlt sich so groß als sie sein kann. Wie herrlich ist ein solches reines Gefühl, wenn es bis gegen den Rand steigt, ohne überzuliegen. Vergleicht man solch ein Gefühl mit jenem, wenn wir uns mühselig im Kleinen umtreiben, alles aufbieten, diesem so viel als möglich zu borgen und aufzuliegen, und inwiefern weißt durch seine eigene Natur Freude und Futter zu bereiten, so sieht man erst, wie ein arbeitsamer Bedarf es ist.“ Mit vollen Zügen gewissen auch wir dies Gefühl. Wunschlös lagern wir da, und lieben uns von der Sonne bescheinen, froh des Augenblicks, der uns gegeben. Doch die Nachmittagsstunden rücken vor, wir mühen weiter. Ein paar Stunden höchst unangenehmen steilen Hinabsteigens, anfangs noch über Säuce, aber fortwährend den Monte Rosa vor Augen, brachten uns nach Macugnaga, wo wir unser Nachquartier aufschlugen. In drei Sprachen auf einmal wurden wir in der Albergo di Melvedere empfangen. Trophem Macugnaga gegen Norden von den gewaltigen Gebirgsmassen gegen das deutsch-Sprachgebiet abgeschlossen, vollständig in italienischer Umgebung liegt, spricht die Bevölkerung neben dem Italienischen, das in der Schule gesprochen wird, als angestammte und ererbte Muttersprache doch bis auf den heutigen Tag noch deutsch. Erst in Pesarona, eine Stunde weiter im Val d'Angosca, tritt uns lebhaft das Italienische als die Muttersprache entgegen. Diese feststehende Erscheinung läßt sich überhaupt nicht anders als durch den regen Verkehr erklären, der in früheren Jahrhunderten über den Monte Moro geherrscht haben muß, und durch den es deutsch redenden Ansiedlern ermöglicht wurde, in italienischem Gebiete vorzudringen und Zugang genug zu erhalten, um ihr Deutschum bewahren zu können. In geographischer und politischer Beziehung dagegen ist Macugnaga oder die diesen Namen führende aus sechs Dörfern bestehende Gemeinde italienisch, und je weiter wir das Val d'Angosca hinwandern, um so mehr tritt uns auch italienischer Charakter in Vegetation und Bauart entgegen. Die uns in Wallis so lieb gewordenen Holzhäuser werden hier immer mehr durch Steinbauten ersetzt. Fresken an Kirchen und Häuserfronten zeigen, daß hier ein heiterer, milderer Himmel den Bewohnern lacht, als jenseits der Berge. Die Kirchenbauten sind stattlicher, die Mutter Gottes begegnet uns jetzt viel häufiger. Es sei nur an die Kirche von Cospomarelli erinnert, die so schön, groß und charaktervoll in dem kleinen Dorfe steht, daß selbst eine größere Stadt auf sie stolz sein könnte. Auf der Terrasse, die sich um die Kirche zieht, zugleich der campo santo, steht gegen Norden eine Mariensäule mit einem Altar. Einfach aber feilvoll, dahinter aber dem zunächst ansteigenden Grün des Tales, der Monte Rosa. Vor der Säule Blumen und ein halberfallenes Gitter, unten der Bach. So steht sie da, die Mutter Gottes, eine Madonna im Grünen, und lächelt auf uns nieder. Auch die Vegetation ändert sich, je weiter wir herunter kommen. Der herbe Gebirgsduft der Berge und Tannen weicht dem saftigen Grün der Kastanien- und Nußbäume. Die Landschaft wird offener und freier, die Vegetation immer üppiger und reicher, aber auch die Temperatur immer wärmer. Zahlreiche Ortschaften, meist malerisch in dem grünen, doch immer eine gewisse Wildheit bewahrenden Tale gelegen, bieten viele schöne Blicke und reiche Abwechslung. Den Hintergrund bildet immer das gewaltige Monte Rosa-Massiv. Endlich erreichen wir die Regionen des Weins und bald sind wir in Biedemulera angelangt, wo wir die breite Talsohle des Tosaflusses erreicht haben, und von wo uns die Simplondbahn in ungefähr einer Stunde zum Lago Maggiore bringt.

Vom rauhen Norden sind wir herübergewandert zu der weichen Landschaft der Nola Vella. Die milden Ainten grüner Berge, der blaue Himmel, das ruhige Wasser, nur selten von lauem Winde leicht bewegt, der üppig reiche Pflanzenwuchs, freiwachsende Palmen, der Duft der Blüten, alles in Farbe und Schönheit getaucht; Italien, hier sind wir

Hans Kinkel.

Was bringt der Herbst den Leidenden?

„Verschiebe nichts, die Zeit verrinnt. Zum Ziel gelangt, wer schnell beginnt.“

So lautet ein persischer Denkspruch, und viele deutsche Sprichwörter klingen sich ähnlich. Wer seiner Wohnung nicht folgt, erkant dann oft erst zu spät, daß er vor Kummer, Sorge, Schmerzen oder Verlusten bedrückt geblieben wäre, wenn er rechtzeitig energisch vorgegangen wäre.

Das eheliche Gut des Menschen ist nun zweifellos die Gesundheit, und gerade betreffs deren Erhaltung wird am meisten durch Mangel an Energie gefährdet. Es ist unter allen Umständen falsch, gegen ein sich fühlbar machendes Leiden nicht sofort rationell vorzugehen, denn durch Verschleppung anfänglich nur unbedeutender Gesundheitsstörungen entstehen nur zu oft lebensgefährliche Krankheiten.

Wer darum im Spätsommer erkrankt, der verziehe eine Reklatur nicht bis zu der allgemein üblichen Heilzeit des nächsten Sommers, er quäle sich und seine Angehörigen nicht während des ganzen Winters mit Magen, sondern unternehme sofort eine Heilkur. Eine solche ist überhaupt sehr empfehlenswert für alle diejenigen, welche nicht durch besondere Umstände genötigt sind, ihre Kur- oder Erholungsreise gerade im Sommer vorzunehmen. Besonders die jetzt so zahlreichen Herberleidenden und die an Er-

krankung der Atmungsorgane Leidenden sollten beachten, daß die Herbstluft reiner und kräftiger ist als des Hochsommers Heißluft. Auch sind die Kurorte nicht mehr überfüllt, so daß dem Kurgäste in jeder Beziehung volle Aufmerksamkeit zugewandelt wird, und außerdem bietet der Herbst Gelegenheit für die immer mehr zur Geltung gelangenden Obst- und Krautkuren, deren Erfolg aber von ihrer richtigen Durchführung abhängt.

Eine rationelle Kur besteht nämlich nicht nur darin, daß man möglichst viel Obst oder Kraut verzeißt, sondern ihre Wirkung wird erst dann vollwertig, wenn damit Licht-, Luft- und Sonnenbäder, sowie leichte Wasseranwendungen, und vor allem eine Diätur verbunden werden. Solche Kurten sind darum weder in der eigenen Hauslichkeit, noch bei der Restaurant-Verpflegung in den Badeorten mit Erfolg durchzuführen, sondern nur in einem erstklassigen Sanatorium für diätetisch-physikalische Heilmethode.

Als eine der besten Anstalten dieser Art gilt das bekannte Sanatorium O e r m a i d bei St. Gallen (Schweiz), welches durch seine hervorragende Lage ganz besonders für Herbst-Kuren und zum angenehmen Aufenthalt für nur der Erholung Bedürftige, die dort besser aufgehoben sind, als in den von Mitte September an meist schon verödeten Hochalpenstationen.

Von diesem 640 Meter über Meer liegenden Etablissement hat man einen großartigen Ausblick auf die Alpen und auf den nahen mächtigen Bodensee, dessen weite Wasserfläche wesentlich dazu beiträgt, die Luft stets rein zu erhalten.

Die im allgemeinen günstigen klimatischen Verhältnisse der Ostschweiz und die sehr geschützte Lage von Oberwald machen dieses Sanatorium besonders geeignet für Herbst-Kuren und zum angenehmen Aufenthalt für nur der Erholung Bedürftige, die dort besser aufgehoben sind, als in den von Mitte September an meist schon verödeten Hochalpenstationen.

Alle modernen Kurmittel stehen zur Verfügung, vor allem geräumige Sonnen- und Luftbäder, Hydrotherapie, Elektrizität und Massage in allen Formen, Gymnastik an Handapparaten, und für Terrainturen ein zur Anstalt gehörender großartiger Waldpark.

Oberwald ist dem Endpunkte der St. Galler Straßenbahn nur 25 Minuten entfernt, so daß die Stadt leicht zu erreichen ist. St. Gallen bietet gutes Theater, Konzerte, allerlei Sehenswürdigkeiten und sonstige Abwechslung für die Sturgeäste, denen es auch in der Anstalt selbst durch Reunions, Musikabende, Billard, Kegelbahn, Bibliothek etc. nicht an Zerstreuung fehlt.

Zufnahme ist schon von Fr. 10 (ca. 8 M.) an pro Tag für alles inbegriffen möglich, und besagt alles weitere der ausführliche reich illustrierte Prospekt, welcher auf Verlangen gern gratis und franco zugefandt wird.

Wohin wandern wir?

Tagelager.

Von Mannheim mit einem Frühzuge der Main-Neckar-Bahn nach Eberstadt.

Nach Verlassen der Bahn besitzen wir die Markierung — weicher Strich —, um im Walde auf die Ruine Frankenstein zu gelangen, von deren Turm wir eine umfassende Aussicht genießen, weshalb auch die Befestigung des Turmes empfohlen wird. Die Aussicht erstreckt sich bis hinüber zum Taunusgebirge, dem Rheintal, dem nordöstlichen Odenwald mit dem Schlosse Richtenberg, dem Obberg und den herrlichen Waldungen. Der Förster führt reichliche Vorkost zu günstigen Preisen.

Von der Ruine Frankenstein benutzen wir die Markierung — zwei Strichen beschränkt blau und weiß —, welche uns im Walde über den Ragnelberg am Victoria-Malko-Turm vorbei nach Jüngerheim führt und von wo aus dieses im Odenwälder Tal, wo wir im „Kühlen Grunde“ einer gutgeführten Wirtschaft rasten und etwas genießen.

Nach einer Stunde rüsten wir uns zum Aufzuge zum 500' hohen Weibels, welchen wir nach ca. 1/2 Stunden erreichen; hier beisehen wir den Aussichtsturm und gehen von da mit der Markierung — Neues Kreuz im blauen Ringe — hinunter auf das Auerbacher Schloß und dann nach Auerbach, wo wir in der „Stone“ das wohlbediente Abendbrot einnehmen, um nachher mit einem Abendzuge der Main-Neckar-Bahn wieder hierher zu dampfen.

Es ist dies eine herrliche öftändige Waldkur, die jedem Waldfreund Freude bereiten wird.

Nachmittagsdiner.

Als eine solche empfohlen wir die in unseren Spalten mehrfach erwähnte Kur nach Weinheim und von da nach Buchfingen und zurück über Gorchheim nach Weinheim. Circa 3 Stunden.

Die nächste Programm-Wanderung des Pfälzerwald-Vereins gilt dem Besuche der ausgedehnten Waldungen der Fürsten von Leiningen, die ehemals in der Pfalz auf dem Schlosse Hartenburg anlässlich zur Zeit der politischen Umwälzungen zu anfang des vorigen Jahrhunderts aus ihrem angestammten Lande weichen mußten und nach dem östlichen Odenwald verpflanzt wurden. Fruchtbare Vauubestände mit hochaufragenden, dunklen Tannen und ein großer Bestand an Edel- und Dammschilf, das nicht selten rudelweise auf den saftig grünen Wiesen sich tummelt, zeichnen ihr liebliches Gebiet aus, das für den Touristen unstrittig zu den schönsten Wandergebieten des Odenwaldes gehört.

Nach angenehmer Fahrt durch das herrliche Redartal, das mit seinen vielen Dörfern und Burgen bei jeder Biegung des Flusses von neuem überrascht, und nach raschem Zugwechsel in Oberbach

ist bald die Station Gaimühle erreicht, von wo auf schattigem Waldwege die Wanderung in den Leiningenbegrund angetreten wird. Steil auf geht es zu dem hoch gelegenen Dorf Reisenbach. Bleibt das Wetter günstig, wird dort unter den Obstbäumen der Wirtschaft von Rechner das Frühstücklager bei gutem Erntaler Bier aufgeschlagen. Gleich hinter Reisenbach wird in den rings umgebenen Wildpark des Fürsten von Leiningen eingetreten. In dem einsamen Forsthaus Euardthal vorüber geht es auf schöner Parkstraße nach dem im waldigen Talstiel gelegenen Weiler Erntal, der aus der fürstlichen Brauerei und einigen Häusern mit ungefähr 50 Einwohnern besteht. In dem direkt an den Wald grenzenden Gasthause zur Post ist eine mehrstündige Rast und ein gemeinsames Mahl vorgesehen. Der zweite Teil der Wanderung führt an dem Schlosse Waldleiningen, einem monumentalen Prachtgebäude in herrlicher Umgebung vorüber, noch einmal aufwärts zur Desselbacher Höhe, wo sich beim Austritt aus dem Park dem Auge eine überaus weite Aussicht über das Nitterbachtal und die dahinter liegenden Sandbacher Höhen, den Krähberg und den Bullauer Hochwald bietet. Dann geht es rasch abwärts nach Schöllensbach und zu dem vom Dorf noch eine halbe Stunde entfernten Bahnhofe.

Die Abgelegenheit des Ortes Erntal bedingt es, daß die Anmeldungen für das gemeinschaftliche Essen schon einen Tag früher erfolgen müssen, weshalb gebeten wird, die Tischkarten spätestens bis Samstag Mittag 2 Uhr zu lösen. Die übrigen Einzelheiten sind aus dem Programmführer und dem Inserat zu ersehen. Bald Heil!

Die Teilnahme an der morgigen Wanderung durch die prächtigen leiningischen Waldungen werden besonders darauf aufmerksam gemacht, daß in Erntal, einer inmitten der ausgedehnten Wälder einsam gelegenen Brauerei ein längerer Aufenthalt vorgesehen ist. Nach dem gemeinsamen Essen, bietet sich hinreichend Gelegenheit, in dem schönen Garten der Wirtschaft eine ausgiebige Probe des beliebten Bieres aus der fürstlichen Brauerei vorzunehmen.



Schwetzingen Die Parke der Neckarplatz 484c
 Doppelter Tagessandlung von Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, Frankfurt a. M., Speyer und der ganzen Pfalz, am Besuche der einzig dastehenden Herrlichkeiten des großartigen, von Kurfürst Carl Theodor nach dem Plane von Versailles angelegten Parks mit hervorragenden Wasserwerken u. wertvollen plastischen Kunstwerken (Apollo, Minerva, Merkur usw.). Die Moschee mit herrlichen Betsälen etc., das einzige Kunstwerk solcher Art in ganz Deutschland. Der Park ist täglich unentgeltlich geöffnet. Berühmtes Weiss mit sehr weinwerten Innensamen. — Billige und vorzügliche Gasthöfe und Restaurationen mit Sälen u. Garten f. Versamml. — Besonderheit: Abban vorzüglichen Spargels. (Tagl. bis Mitte Juni, 9 Uhr abends, Spargelmärkte.)
 Das Bürgermeisteramt.

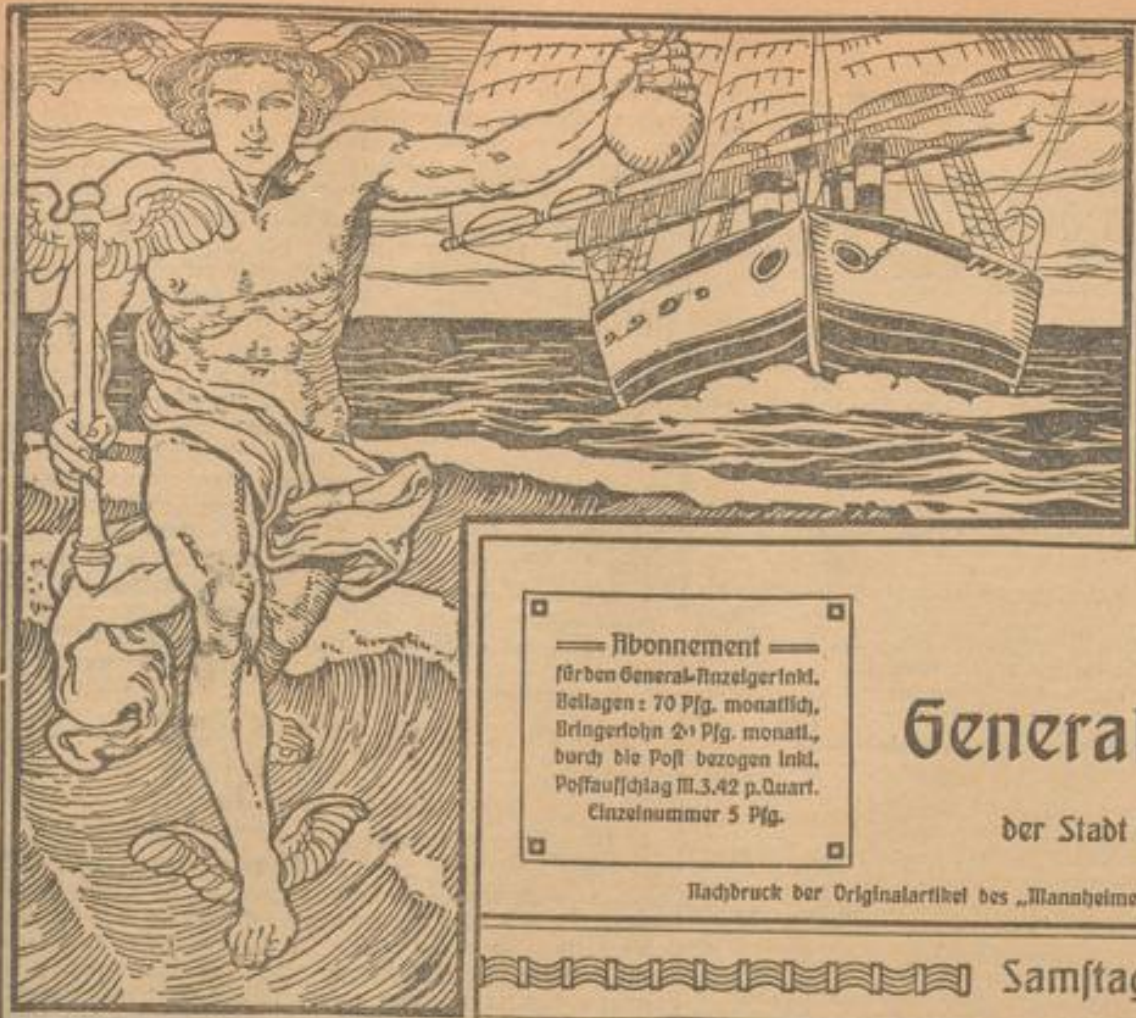
Schwetzingen.
 Neu renov. modern. Lokalität, gr. Garten mit Coll.-Saal, 1000 Pers. Fass. Tägl. frische Spargel. Gr. Auswähl.
Hotel-Restaurant Falken
 direkt gegenüber der Bahn. 487c
 Neuer Besitzer: **Frx. Mossmann** früher Kurhaus Bad Sulzburg.

Hirschhorn a.N. „Gasthof zum Naturalisten“
 altrenom. Haus L. Rangos, in schönst. Lage, Gesellschaftssäle, Garten m. Burg. K. Küche, mässig. Pensionpreis. Bäder im Hause. 451c
 Neuer Inhaber: **P. Zechmeister.**

Baden-Baden. Luftkurhöl Panorama, Leopoldshöhe.
 Schönster Rundblick über Baden. — 10 Meter vom Centrum. [1906] Besitzer: **M. Roth.**

St. Blasien. Höl und Pension „Kirschen“.
 Direkt am Walde. — Altrenommiertes Haus. — Exquisite Küche. — Vorzügliche Verpflegung. — Civile Preise. — Bäder. — Elektr. Licht. Fahrwerke. — Tel. 1. [413e] Rig.: **A. Dossenebach.**

St. Blasien. 419c
 Beliebte Sommerfrische im Schwarzwald, 775 m. ü. d. M. Ausgedehnte Tannenhochwälder, mit zahllosen vorzüglich gepflegten Fuss- und Fahrwegen. Aertzlich geleitete Anstalten mit allen Kurmitteln der Gegenwart. Hotels, Pensionen und Privatwohnungen in grosser Auswahl. Regelmässige Automobilverbindung mit den Bahnstationen Titisee und Waldshut. Auskunft und Prospekt unentgeltlich durch den **Kurverein.**



Handels- und Industrie-Zeitung

für Südwestdeutschland

— Teil-Nr.-Nummern: —
Direktion und Buchhaltung 1449
Drucker- und Anstalt (Annahme
von Druckarbeiten) . . . 341
Redaktion 377
Expedition 218

Er erscheint jeden Samstag Abend

— Abonnement —
für den General-Anzeiger inkl.
Beilagen: 70 Pfg. monatlich,
Erlösbeitrag 2 Pfg. monatl.,
durch die Post bezogen inkl.
Postaufschlag M. 3.42 p. Quart.
Einzelnummer 5 Pfg.

Beilage des

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

— Inserate —
Die Kolonial-Zeile . 20 Pfg.
Auswärtige Inserate 25
Die Reklam-Zeile . 60
Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim“

Nachdruck der Originalartikel des „Mannheimer General-Anzeigers“ — nur mit Genehmigung des Verlages erlaubt

Samstag, 11. August 1906.

Der Schadenersatz der Eisenbahn bei Ueberschreitung der Lieferfrist.

Bekanntlich ist die Haftpflicht der Eisenbahnen bei der Beförderung von Gütern auch in dem neuen Entwurf der Eisenbahn-Verkehrsordnung in vielen besonderen Fällen und bei vielen besonderen Gefahren ausgeschaltet oder, sei es bezüglich des Bestimmungsortes, sei es bezüglich des Gewichtes, beschränkt. Wenn aber alle diese „Vorbehalte“ nicht zutreffen, so haftet die Bahn bei der Ueberschreitung der, wie ebenfalls bekannt ist, recht reichlich bemessenen Lieferfristen in folgender Weise: Bei nachgewiesenem Schaden leistet die Bahn Ersatz bis zur Höhe der Fracht, wenn die Sendung nicht versichert ist, besser, wenn das Interesse an der Lieferung nicht angegeben wurde; nur aber das Interesse angegeben, bis zum angegebenen Betrage. „Ohne Nachweis eines Schadens“ vergütet die Bahn bei Angabe des Interesses an der Lieferung je nach der Länge der Fristüberschreitung, ein Zehntel bis fünf Zehntel der Fracht, beim Fehlen dieser Angabe wiederum je nach Länge der Fristüberschreitung zwei Zehntel bis zur ganzen Fracht. Dieses allerdings auch nur dann, wenn die Fristüberschreitung mehr als 12 Stunden beträgt, und wenn diese Ueberschreitung auf ein Ereignis zurückzuführen ist, das die Eisenbahn herbeigeführt hat oder doch abzuwenden vermochte. Etwa sich ergebende Ansprüche wegen Verlust, Minderung oder Beschädigung des Gutes müssen natürlich noch außerdem berücksichtigt werden.

Diese Bestimmung der Eisenbahn bei Fristüberschreitungen bezüglich der Lieferung werden von den Verfrachtern als nicht zweckmäßig bezeichnet. Selbst wenn das Interesse an der Lieferung angegeben ist, muß erst, was oft sehr schwierig und umständlich ist, der Schaden nachgewiesen werden, um den in der Beförderungsversicherung angegebenen Betrag als Schadenersatz zu erhalten. Ist aber das Interesse an der Lieferung nicht angegeben, so muß sich der Geschädigte auch bei nachgewiesenem Schaden mit einem Ersatz in der Frachthöhe begnügen, der oft in gar keinem Verhältnis zu dem erlittenen Schaden steht. Falls aber der Schaden nicht nachgewiesen wird, was nach Lage der Dinge meistens zutreffen wird, so muß sich der Geschädigte mit einem Bruchteil der Fracht als Ersatz für den erlittenen Schaden begnügen und bei angegebenem Lieferungsinteresse auch im allergrößten Ueberschreitungsfall mit einer Entschädigung in der Frachthöhe zufrieden sein: ein Schnaps für eine Tonne ausgetauener Weine. Außerdem, was hat der erlittene Schaden und sein Ersatzanspruch mit der Fracht und ihrer Höhe zu tun? Und scheint, gar nichts. Vielmehr dürfte es sich empfehlen, den Ersatzanspruch in Prozenten des angegebenen Interesses an der Lieferung zu normieren. Nicht derjenige, der die Fracht bezahlt hat, hat bei Lieferfristüberschreitungen den größten Schaden, sondern in den meisten Fällen wohl der, welcher die höchste Beförderungsversicherung abgeschlossen hat.

Ein weiteres wird vielfach von den Verfrachtern als eine anormale Sache angesehen. Wenn die Eisenbahn nachweist, daß durch die Ueberschreitung der Lieferfrist kein Schaden entstanden ist, wird sie auch gemäß der neuen Verkehrsordnung nicht zahlen, obgleich der Entwurf eine Reihe von Schadenersatzansprüchen mit der Ueberschreitung verleiht. Ohne Nachweis eines Schadens hat die Eisenbahn zu vergüten. . . Aus diesem Wortlaut glauben und glauben viele Verfrachter, entnehmen zu dürfen, daß die Bahn die minimalen Entschädigungen, welche nach der eben angeführten Ueberschreitung aufgerechnet sind, unter allen Umständen und ohne weiteres zahlen müßte. Wenn wir auch zugeben, daß diese Argumentation etwas für sich hat, so darf doch nicht vergessen werden, daß die Vertreter dieser Ansicht bisher nicht durchgedrungen sind, sondern im Gegenteil diejenigen, welche die bisherigen Vorschriften dahin ausgelegt hatten, daß die Eisenbahn auf Grund dieser bisherigen Bestimmungen den Nachweis des tatsächlich entstandenen Schadens stets verlangen können, und daß der Entschädigungsberechtigte bei Inanspruchnahme des ohne Schadennachweis zu leistenden Vergütungen nur davon freisei, die Höhe des entstandenen Schadens ziffernmäßig nachzuweisen. Somit steht es nach den jetzt geltenden Bestimmungen der Eisenbahn frei, die Beweislast des nachzuweisenden Schadens stets dem Verfrachter resp. dem Anspruchsberechtigten zuzuschreiben, während sie künftig bei Ueberschreitung der Lieferfrist ohne weiteres zahlen muß, falls sie selbst nicht nachweist, daß durch die betreffende Ueberschreitung kein Schaden entstanden ist. Kurz, die Bahn muß die Last der Beweisführung in Zukunft selbst übernehmen. — Da dieses immerhin vom Standpunkt des

Handels und der Industrie eine Verbesserung bedeutet, wird es wohl angebracht sein, sich einfließen damit zu begnügen und bei den Verbesserungsvorschlägen in bezug auf Schadenersatz bei Ueberschreitungen der Lieferfrist den Hauptnachdruck auf eine erhöhte und noch besseren Grundsatzen abgestufte Schadenersatz-Staia zu legen.

Frankreich und der neue deutsche Zolltarif.

In gewissen französischen Kreisen macht sich seit einiger Zeit eine handelspolitische Bewegung bemerkbar, die ihre Spitze gegen Deutschland richtet. Für eine ganze Reihe deutscher Handelswaren werden Zollhöhen beantragt, und teilweise haben diese Anträge auch Aussicht, demnächst verwirklicht zu werden. Der Regierung, die meistens auf Seiten der Antragsteller steht, scheinen derartige Anregungen durchaus in ihr Programm zu passen. Es hat fast den Anschein, als wolle man auf diese Weise Rache üben für Deutschlands Verhalten in der Marokko-Angelegenheit. Auf dem Papier werden die Zollanträge natürlich mit dem Hinweis auf den angeblichen Schaden begründet, den der französische Handel durch den neuen deutschen Zolltarif erleidet. Die Regierung veranlaßt Erhebungen über die Wirkungen dieses Tarifes, und so haben die Industriellen-Verbände und sonstigen Interessenten die beste Gelegenheit, durch ihre Hochpreise gegen das deutsche Zollsystem loszuziehen und Zoll-erhöhungen gegen Deutschland zu verlangen, die in Wirklichkeit dazu dienen sollen, sie nicht nur gegen die deutsche, sondern gegen jede ausländische Konkurrenz auf dem französischen Markt sicher zu stellen. Auch der ehemalige Finanzminister Caillaux, der erst jüngst den Freihandel gegenüber der Schweiz predigte, tritt für eine Aenderung der französischen Handelspolitik gegen Deutschland zur Abwendung der deutschen Gefahr ein.

Die große Masse läßt sich auf diese Weise natürlich leicht irren führen, denn sie weiß nicht, wie wenig alle diese Darlegungen den Tatsachen entsprechen. Wodurch hat sich eigentlich die Gefahr bemerkbar gemacht, die der französische Volkswirtschaft angeblich von Deutschland droht? Fragen wir die Statistik, so finden wir, daß zwar vor 20 Jahren Deutschland mehr Waren nach Frankreich geliefert, als aus Frankreich bezogen hat, daß aber inzwischen eine große Verschiebung zu Gunsten Frankreichs eingetreten ist. Selbst im Aufstellungsjahre 1900 war der Warenbestand von Frankreich nach Deutschland größer als der von Deutschland nach Frankreich. Wir führten damals aus Frankreich für 305 Millionen M. ein, führten nach Frankreich aber nur für 277 Millionen M. aus. Seitdem ist die Einfuhr gestiegen um 104, die Ausfuhr nur um 16 Mill. M., gewiß ein deutlicher Beweis, daß das Geschäft aus Frankreich nach Deutschland in viel besserer Entwicklung sich befindet als umgekehrt. In den zwei Jahren 1904 und 1905 zusammen haben wir aus Frankreich Waren im Werte von 833 Millionen Mark eingeführt und Waren im Werte von 608 Millionen Mark nach Frankreich ausgeführt. Die Handelsbilanz ist also in hohem Grade für Frankreich aktiv. Diese Aktivität erhöht sich aber noch bedeutend, wenn wir auch den Handel mit den französischen Kolonien hinzurechnen, denn unsere Einfuhr aus den Kolonien hat in den genannten zwei Jahren rund 60 Millionen M., unsere Ausfuhr dahin aber nur zwischen 10 und 11 Millionen M. betragen.

Es gehört unter diesen Umständen schon eine echt französische Phantasie dazu, um von einem für Frankreich nachteiligen Handelsverhältnis zu reden. Deutschland ist nächst England der beste Kunde Frankreichs, und daran wird sich auch unter dem neuen deutschen Zolltarif nichts wesentliches ändern. Denn der deutsche Eingangszoll hat sich nur für verhältnismäßig wenige französische Artikel erhöht, und wo eine solche Erhöhung eingetreten ist, waren Gründe allgemeiner Natur dafür entscheidend. Andererseits nimmt Frankreich an den Vergünstigungen unseres neuen Verträge ebenfalls teil, wie es an den Vergünstigungen unseres früheren Verträge teilgenommen hat, was insbesondere für die Einfuhr von französischem Wein von großem Vorteil ist. Es ist daher unberechtigt zu behaupten, daß Frankreich durch unsern neuen Tarif besonders geschädigt sei. Leider hat die französische Regierung sich selbst in dieser Richtung großer Uebertreibungen schuldig gemacht. Sie hat dadurch die Bewegung gegen Deutschland mit hervorgerufen und ist schuld an den zahlreichen Anträgen, die Zollerschwerungen gegen Deutschland verlangen. Sollten diese Anträge bei ihrer fruchtlosen Boden fallen, so wird man bei uns hoffentlich mit Gegenmaßnahmen nicht säumen.

Die deutsche Getreideeinfuhr.

Ein Urteil über die Wirkung der neuen Getreidezölle läßt sich zwar noch nicht gewinnen, da erst die Einfuhrziffern für die vier ersten Monate seit dem Inkrafttreten des neuen Zolltarifs vorliegen. Immerhin sind diese Ziffern interessant genug, um einer besonderen Betrachtung gewürdigt zu werden. Am härtesten war in den vier Monaten März bis Juni d. J. die Einfuhr von Futtergerste, sie betrug 458 938 Tonnen, wovon 396 208 Tonnen aus Rußland und 62 730 Tonnen aus den Vereinigten Staaten kamen. Futtergerste oder vielmehr alle Gerste mit Ausnahme der Malzgerste hat bekanntlich eine beträchtliche Zollermäßigung erfahren, indem an Stelle des früheren Zollfußes von 20 M. der Satz von 18 M. pro Tonne getreten ist. Somit ist es auch erklärlich, wenn bei dieser Getreideart die Einfuhr am stärksten ist. Der Einfuhr von 458 938 Tonnen steht nur eine Ausfuhr von 374 Tonnen gegenüber, jedoch eine Nettoeinfuhr von 458 564 Tonnen verbleibt. Der Zoll auf Malzgerste ist von 20 M. auf 40 M. pro Tonne erhöht worden, und hier ist denn auch die Einfuhr seit 1. März d. J. außergewöhnlich gering. Es wurden 2 034 Tonnen Malzgerste eingeführt, und zwar 1 104 Tonnen aus Dänemark, 884 Tonnen aus Oesterreich-Ungarn, 408 Tonnen aus Rußland. Dabei besteht nur der kleinste Teil der Einfuhr in verzollter Ware, 2 289 Tonnen sind im Veredelungsverkehr, also unverzollt eingeführt worden. Ausgeführt wurden 116 Tonnen Malzgerste. Im Anschluß an die Ziffern über Malzgerste sei hier auch die Ein- und Ausfuhr von Malz nachgewiesen, dessen Zollfuß sich von 36 M. auf 57,50 M. pro Tonne erhöht hat. Die Einfuhr von Malz, fast ausschließlich von Oesterreich-Ungarn, betrug 2 517 Tonnen; davon wurden 1 953 Tonnen verzollt und 564 Tonnen zollfrei im Veredelungsverkehr eingeführt. Zur Ausfuhr gelangten 2 289 Tonnen, jedoch nur eine Netto-Einfuhr von 228 Tonnen verbleibt. Die geringe Einfuhr von Malzgerste und Malz seit dem Inkrafttreten des neuen Zolltarifs hat in Oesterreich-Ungarn die Befürchtung nachgerufen, der deutsche Markt sei in Folge der Zollhöhung für die Einfuhr verschlossen. Diese Schlussfolgerung dürfte indessen zu weit gehen. Die geringe Einfuhr nach Deutschland hat ihren Grund hauptsächlich darin, daß erstlich der Bedarf an Malzgerste im Sommer sehr gering ist, und daß die deutschen Malzereien und Brauereien ihren Bedarf an ausländischer Gerste zum größten Teil vor dem Inkrafttreten der Zollhöhung gesichert haben.

Der Zoll auf Hafer hat sich von 28 M. auf 50 M. pro Tonne erhöht. Während im ganzen Vorjahre 996 250 Tonnen Hafer eingeführt wurden und nur 102 404 Tonnen ausgeführt wurden, ist seit dem 1. März d. J. die Ein- und Ausfuhr von Hafer fast gleich gewesen; es wurden 59 078 Tonnen eingeführt (aus Rußland 45 730, aus den Vereinigten Staaten 1 348 Tonnen) und 58 900 Tonnen ausgeführt. Dabei ist indessen zu berücksichtigen, daß vor dem Inkrafttreten der Zollhöhung der Bedarf auf lange Zeit im Voraus gedeckt worden ist. Beim Reis — Zoll-erhöhung von 16 M. auf 30 M. pro Tonne — hat die Einfuhr 73 183 Tonnen betragen, wovon 44 296 Tonnen aus den Vereinigten Staaten, 12 717 Tonnen aus Rumänien und 10 470 Tonnen aus Argentinien kamen. Im ganzen Vorjahre wurden 928 118 Tonnen Reis eingeführt.

Was die Ein- und Ausfuhr von Brotgetreide betrifft, so sei zunächst darauf hingewiesen, daß der Weizen Zoll von 35 M. auf 55 M. und der Roggen Zoll von 35 M. auf 50 M. erhöht worden ist. In den vier Monaten März bis Juni d. J. wurden 250 771 Tonnen Weizen und 69 003 Tonnen Roggen eingeführt und 67 011 Tonnen Weizen und 47 772 Tonnen Roggen ausgeführt. Es verbleibt also nur eine Netto-Einfuhr von 183 000 Tonnen Weizen und 21 231 Tonnen Roggen. Von dem eingeführten Weizen stammen 164 836 Tonnen aus Argentinien und 64 259 Tonnen aus Rußland, von dem eingeführten Roggen 62 615 Tonnen aus Rußland. Die nachgewiesenen Netto-Einfuhren vermindern ist ganz erheblich, wenn man auch die Ein- und Ausfuhr von Mehl berücksichtigt. Es wurden an Weizenmehl 12 008 Tonnen ausgeführt und nur 2 008 Tonnen eingeführt und an Roggenmehl 12 682 Tonnen aus- und nur 557 Tonnen eingeführt. Beim Roggen ergibt sich sogar, daß, unter Berücksichtigung der Differenz für Roggenmehl, die Ausfuhr größer war als die Einfuhr.

Vom Waren- und Produktenmarkt.

(Von unserem Korrespondenten.)
Die Weizenmärkte waren in der verflochtenen Woche bedeutenden Preisschwankungen unterworfen. Den Anlaß hierzu gaben speziell die amerikanischen Marktberichte. Widersprechende Ernteschätzungen von Nordamerika sowie Berichte über ungünstige Witterungsverhältnisse, geringe Ankaufe im Landbedinner und gute Exportnachfrage wirkten anfangs der Woche stimulierend; indes trat in den folgenden Tagen wieder ein Rückschlag ein, der gleichfalls von drüben seinen Ausgang nahm. Bestimmend hierfür waren die wider Erwarten großen Weizenbewegungen, sowie

die Ansicht, daß der am 10. d. Mts. zur Veröffentlichung gelangende Regierungsbericht über den Stand der Getreidefrüchte in den Vereinigten Staaten zu laßte lauten werden. Die Weizenbestände in den Vereinigten Staaten sind nach Bradstreet in den letzten 8 Tagen von 39 638 000 auf 41 211 000 Bushels angewachsen. Ueber die Ernte-Bewegungen und Aussichten schreibt das Fachblatt Cincinnati Price Current: Die Zufuhren von Weizen zeigen in der letzten Woche eine kleine Abnahme. Die Entwicklung des Frühjahrswizens ist günstig und die durch die Regenfälle angelegten Schäden sind übertrieben. Auch die Aussichten für den Weizen sollen besser sein als man erwartete. Unter diesen Umständen gingen die Weizenpreise in den Vereinigten Staaten, wie aus nachfolgenden Vergleichstafeln zu ersehen ist, um 1% bis 1 1/2% zurück. Aus Rumänien wird die Valareff gemeldet, daß die Witterung die Erntearbeiten begünstigt habe und mit dem Druck und der Zufuhr bereits begonnen worden sei. Das Ergebnis des neuen Weizens wird als über den Durchschnitt angegeben; dagegen soll das Naturalgewicht in einigen Distrikten den Erwartungen nicht voll entsprechen, während jedoch die Qualität im allgemeinen als befriedigend bezeichnet wird. Auch aus Ungarn liegen günstige Berichte vor, und nach dem offiziellen Bericht des Ackerbauministeriums schätzt man den zu erwartenden Ernteertrag von Weizen auf 46,87 Millionen Doppelzentner, Roggen auf 13,11, Gerste 13,62 und Hafer auf 12,08 Millionen Doppelzentner. Der Ernteertrag des Vorjahres betrug in diesem Lande für Weizen 42,87, Roggen 13,74, Gerste 13,90 und Hafer 11,82 Millionen Doppelzentner. Im Durchschnitt ist demnach in diesem Jahre eine gutmittelte Ernte zu erwarten. — Frankreich hat nun endlich seinen amtlichen Saatensatandsbericht, vom 1. Juli datiert, bekannt gegeben. Danach war der mittlere Stand des Winterweizens 63,7 gegen 69,6 im Mai, der des Frühjahrswizens 54,4 gegen 71,2 im Mai. Der mittlere Stand des Winterhafers war 62,3 gegen 68,6 im Mai und der des Frühjahrshafers 47,5 gegen 71,2 pEt. im Mai. — Aus Rußland liegen keine neueren Berichte über die Ernteverhältnisse vor. — Argentinien meldet für die Feldarbeit günstige Witterung. Das Vorkommen von Heuschrecken wird dagegen in großen Mengen aus Nord-Argentinien angezielt. Die Verschiffungen von Argentinien nach Großbritannien belaufen sich diese Woche auf nur 48 000 gegen vorwöchige 80 000 Ctr. (i. R. 128 000 bzw. 654 000 Ctr.) und nach dem Kontinent auf 64 000, in der Vorwoche 23 000 Ctr. (i. R. 30 000 bzw. 74 000 Ctr.). Die Preise in Buenos Aires sind dorfsfrei Bahia Blanca von Dollar 6,36 auf Dollar 7 gestiegen. Die amerikanischen Notierungen sind im Vergleich zur Vorwoche:

Item	2.8.	9.8.	Diff.	Chicago	2.8.	9.8.	Diff.
September	80 1/2	79 1/2	-1 1/2	73 1/2	72 1/2	-1 1/2	
Oktober	80 1/2	79 1/2	-1 1/2	76 1/2	76	-1 1/2	
Mai	85 1/2	84 1/2	-1 1/2	80	78 1/2	-1 1/2	

Unsere deutschen Märkte verlebenen dagegen, trotzdem in den auswärtigen Berichten keine Anregung zu finden ist, in behaupteter Haltung. Die in der letzten Woche bei uns vielfach niedergegangenen Gewitter-Regen haben das Angebot in Weizen, Roggen und Hafer vortheilhaft gemacht und infolgedessen mußten die Käufer sogar etwas höhere Forderungen bewilligen. Der Preis an der Berliner Börse stieg in den letzten 8 Tagen für Septemberware von R. 158 auf R. 3 1/2 auf R. 156,25 und per Dezember von R. 155,25 auf R. 2 1/2 auf R. 158 per Tonne.

Auch für Roggen war die Stimmung bei uns fest. Bestimmend hierfür waren ebenfalls wie bei Weizen die mehrfach gemeldeten Niederschläge. Auch Roggen der Landleute über schlechte Druckverhältnisse wirkten stimulierend. Die Preise an der Berliner Börse stiegen in den letzten 8 Tagen per Septemberware von R. 158 auf R. 3 1/2 auf R. 156,25 und per Dezember von R. 155,25 auf R. 2 1/2 auf R. 158 per Tonne.

Maiz zeigt bei Beginn der Berichtwoche, angeregt durch die Abnahme der Vorräte in den Vereinigten Staaten, die sich laut Bradstreet in den letzten 8 Tagen von 9 655 000 auf 7 809 000 Bushels reduzierten, eine noch oben gerichtete Tendenz; indes wichen die Preise in den folgenden Tagen wieder weichen. Die schwache Haltung an den Weizenmärkten sowie der a la Baïsse lautende Cincinnati Price Current-Bericht des Ackerbaudepartements in Washington für die Weisse günstig lauten werde, lösten einen Druck auf die Preise aus. Die Verschiffungen aus Argentinien belaufen sich in dieser Woche nach Großbritannien auf 24 000 gegen vorwöchige 311 000 Ctr. (i. R. 388 000 Ctr.) und nach dem Kontinent auf 69 000 gegen 152 000 Ctr. in der Vorwoche (i. R. 108 000 bzw. 122 000 Ctr.).

Die amerikanischen Notierungen sind:

Item	2.8.	9.8.	Diff.	Chicago	2.8.	9.8.	Diff.
September	56 1/2	56 1/2	- 1/2	40 1/2	40 1/2	- 1/2	
Oktober	54 1/2	55 1/2	- 1 1/2	40 1/2	44 1/2	- 1 1/2	
Mai	—	—	—	47 1/2	46 1/2	- 1 1/2	

Die Kaffeemärkte liegen in dieser Woche eine schwache Tendenz erkennen. Dieselbe wurde hauptsächlich durch Realisationen verursacht, die durch Spekulationen vorgenommen wurden, die infolge des Valorisationsgesetzes Hausse-Engagements eingegangen waren. Auch die stärkeren Zufuhren sowie die für eine Baïsse günstigen statistischen Nachrichten veranlassen. Der Wechselkurs ist unverändert und steht wie in der Vorwoche auf 167 1/2 d. Die Zufuhren in Rio belaufen sich in der letzten Woche auf 73 000 Ctr. gegen vorwöchige 68 000 und die in Santos auf 335 000 Ctr. gegen 294 000 Ctr. in der Vorwoche. Die Vorräte in Rio de Janeiro schätz man diese Woche auf 291 000 Ctr. gegen vorwöchige 308 000 und die in Santos auf 852 000 Ctr. gegen 815 000 in der Vorwoche. Die Vorräte in den Vereinigten Staaten betragen einschließlich des schwimmenden Ladungs 3 165 000 (i. R. 3 184 000 Ctr.). Newyork notiert:

Item	2.8.	9.8.	Diff.	10. August	9.8.	Diff.
3. August	17,05	17,70	+0,65	17,05	17,70	+0,65
10. August	18,10	17,95	-0,15	18,10	17,95	-0,15

Die Zuckermärkte verlebenen in aufwärtsstrebender Richtung und die Umsätze waren recht bedeutend. Der Grund zur Aufwärtsbewegung lag in der regeren Kauflust der Raffinerien, die alle marktübliche Angebote aufnahmen, weil der Absatz nach dem Anlasse als nach dem Auslande besser war. In Venezuela zeigte England gute Kauflust für alle nach neuer Ernte, so daß große Umsätze zustande gekommen sind. Auch am Teermarkt war die Stimmung besser. Eine Erntebesserung ist durch die Berichte der Raffinerien gegen Abgabe weicher Werte an die Ausländer. Die bisher abgeschlossenen Verträge nach Amerika werden auf 60 000 Tonnen geschätzt. Eine starke Steigerung erfuhr indes besonders die Termine für alte Ernte, während für neue Ernte, da das Angebot in neuer Ernte überwiegt, die Preisdifferenz kleiner blieb. Ueber den Stand der Rübenfelder liegen meist befriedigende Nachrichten vor und sowohl das Wachstum als auch der Zuckergehalt haben weiteren Fortschritt gemacht. Die Vorräte in den

Vereinigten Staaten sind in den letzten 8 Tagen von 314 000 auf 18 000 auf 296 000 Tonnen zurückgegangen. Der Gesamtanfangsbestand in Hamburg betrug insgesamt 1 165 800 Ctr., gegen die Vorwoche 88 700 Ctr. Abnahme und gegen den gleichen Zeitpunkt des Vorjahres 145 000 Ctr. weniger. Die Ankäufe in den sechs Hauptbörsen betragen 2000 Tonnen und die Gesamtankäufe seit 1. Januar 312 000 Tonnen. Der Wochenumsatz an der Roggenbörse beläuft sich diese Woche auf 673 000 Zentner. Roggenbörse notiert:

Item	Aug.	Sept.	Oktr.	Oktr./Dez.	Jan./März	Mai
3. August	17,05	17,70	17,55	17,60	17,75	18,05
10. August	18,10	17,95	17,85	17,75	17,85	18,15

Rechtspflege.

Eigentumsverbleib an Maschinen. Als ein großer Uebelstand wird in den Kreisen der Kleinindustrie und auch der Maschinenfabrikation selbst, wie man von industrieller Seite schreibt, in der letzten Zeit die Ungewißheit empfunden, welchen die Rechtsprechung des Reichsgerichts hinsichtlich des Eigentumsverbleibes an den Maschinen geschaffen hat. Der Eigentumsverbleib an den Maschinen ist eine Notwendigkeit im Interesse der Kleinwerkbetreibenden, da diese selten die Mittel zur sofortigen Vorkaufzahlung haben und ohne Eigentumsverbleib nicht leicht auf Kreditwert alle Maschinen geliefert erhalten. Nachdem jedoch in letzter Zeit das Reichsgericht in verschiedenen Fällen entschied, daß Maschinen, welche in einem Betriebe montiert waren, als wesentliche Bestandteile des Grundstücks betrachtet wurden und bei den entstehenden Zahlungsverhältnissen zugunsten der Hypothekengläubiger oder der Konkursgläubiger zu verbleiben mußten, so kamen natürlich die Lieferanten zu Bedenken, daß das Eigentum (und als solches betrachtet es alle Lieferanten) ihnen direkt genommen wird. Die niederen Gerichte und das oberste bayrische Landesgericht haben sich mit richtigem Insten von der Ueberzeugung des Begriffs „wesentlicher Bestandteil“, wie er in der Rechtsprechung des Reichsgerichts vielfach zu Tage getreten ist, ferngehalten, und es wäre sehr zu begrüßen, wenn auch das Reichsgericht etwa in dieser Hinsicht einen für unsere Industrie günstigeren Standpunkt einnehmen würde.

Allgemeines.

Eisenbahn-Verkehrsordnung. Es wird beachtet, so schreibt die Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahnenverwaltungen, betr. der Anlage C zu dem Entwurf einer neuen Eisenbahn-Verkehrsordnung, die in ihr zu behandelnden Gütern nach Maßgabe ihrer Betriebsgefahrlichkeit in Gruppen zusammenzufassen, wodurch eine klare und übersichtliche Einteilung des umfangreichen Stoffes ermöglicht wird. Es dürfte voraussichtlich gelingen, auf diese Weise den neuen Wortlaut auf etwa 1/3 der Länge der jetzigen Anlage B zu kürzen. Bekannterweise betreffen zahlreiche Anlagen aus Interessentenkreisen gerade die Unübersichtlichkeit usw. jener Anlage. Diese Ueberlegung wird sich etwa in folgender Weise gestalten: 1. Explosionsgefährliche Stoffe, 2. Selbstentzündliche Stoffe, 3. Brennbare Flüssigkeiten, 4. Wichtige Stoffe, 5. Lebende Stoffe, 6. Gefährliche Stoffe. Wegen der unter 1 und 2 genannten Stoffe finden zur Zeit auf Veranlassung des Reichseisenbahnamtes noch umfassende Untersuchungen beim Militärverdienstamt in der Jungfernhöhe, sowie in der Zentralstelle für wissenschaftlich-technische Untersuchungen zu Neu-Babelsberg statt. Diese Untersuchungen werden voraussichtlich erst nach mehreren Monaten zum Abschluß gelangen; dagegen sind die Erweiterungen, welche betreffen die unter 3, bis 6, genannten Stoffe unter Mitwirkung von Kommissaren des preussischen Handelsministers und der holl. preussischen technischen Deputation stattgefunden haben, soweit möglich, daß die Deckungsbedürfnisse der beteiligten Vorschläge in nächster Zeit besprochen. Dabei dürfte dann auffallen, daß die Staubenden und abtrocknenden Stoffe, soweit letztere nicht zugleich zu den „eiferregenden“ gehören, nicht aufgenommen sind. Dies ist unterbieten, um die bezüglichen Verkehrsregelungen der Vereinigung der Eisenbahnenverwaltungen zu überlassen, und es hat den Vorteil, daß für etwa nötig befindende Änderungen beweglicher Verhältnisse gewahrt werden.

Feuerversicherung. Die 11 deutschen Feuerversicherungs-Gesellschaften, die im Jahre 1906 tätig gewesen sind, hatten eine Gesamtprämienaufnahme von 186 888 503 M., wovon 82 751 897 M. für Feuerversicherung veranschlagt und 7 007 406 M. zur Erhöhung der Prämienreserven auf 74 708 568 M. verwendet sind. Die Einnahme an Gebühren betrug 1 239 906 M. für Schäden sind 51 074 613 M. bezahlt, und die Schadenersätze mußten von 12 118 396 M. auf 18 868 010 M. erhöht werden. Die Jahresschäden waren sowohl der absoluten Zahl nach als auch im Verhältnis zur Jahresprämienaufnahme wesentlich niedriger als im Jahre vorher. Die Provisionen erforderten im ganzen 17 646 154 M., die Verwaltungskosten 12 162 462 M., die Steuern und Abgaben 1 910 929 M., die Bestellungen für gemeinnützige Zwecke, besonders für das Feuerlöschwesen 1 680 645 M. (davon 1 081 211 M. gemäß gesetzlicher Vorschrift und 649 434 M. freiwillig) und die Abschreibungen, Ausverläufe u. a. 882 268 M. Einschließlich 6 790 700 M. Zinsen, Werten und Rücklagen und 1 259 902 M. sonstige Einnahmen hat das Jahr 1906 einen Gewinn von 19 236 004 M. ergeben, der absoluten Zahl nach der höchste, der je in einem Jahre erzielt ist. Das Aktienkapital, das übrigens ebenso wie die sonstigen Einnahmesposten für alle von den Gesellschaften betriebenen Branchen bezieht, betrug nominell 187 001 437 M., woraus 41 840 016 M. zur Verfügung waren. In verschiedenen Kapitalreserven belaufen die Gesellschaften außerdem noch 73 029 560 M. Ihre Bilanzschichten stellen sich Ende des Jahres 1906 ohne die Aktienrücklage auf 227 423 827 M.

Handelsberichte.

Hamburger Zuckermarkt. (Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.) Die Schwankungen an unserem Zuckermarkt während der verflochtenen 8 Tage erinnerten an die lebhaftesten Zeiten der Kampagne 1904-05. Die sprunghafte Aufwärtsbewegung erstreckte sich vor auf die Termine alter Ernte, während für neue Kampagne fortgesetzt Abgeber im Marke waren. Am verflochtenen Mittwoch notierte August M. 17,35, Mai M. 18,10. Die heutige Eröffnungsbörse weist für August eine Steigerung von M. 1,10, für Mai eine solche von nur 20 Pfg. auf. Wir haben also jetzt gegen Ende der größten Zucker-Kampagne bei Weltvorräten, die ca. 400 000 Tonn größer sind als im Vorjahre, einen ganz respekablen Export von alter auf neue Ernte. Am 8. August vorigen Jahres notierte der laufende Markt ca. 21,50 M. Oktober-Dezember 18,50 M. Drei Wochen später war August auf M. 17,25, Oktober-Dezember auf M. 17,50 zurückgegangen. Amerika stand auch während der verflochtenen 8 Berichtstage im Vordergrund des Interesses. Daneben zeigte auch England festeren Ausblick und die englischen Zucker

preise ließen sich zu einem Preis von 9/8 für Hamburg hinziehen. Das bis jetzt nach Amerika verkaufte Quantum läßt sich nur schätzungsweise auf 50-60 000 Tonn angeben. In welchen Grade die Augustliquidation vielen Renten günstig unermutelt kam, beweisen die überfüllten Deckungen, die in den letzten Tagen von den Vorkaufsläufern vorgenommen wurden. Ob Amerika weiter kaufen wird oder nicht, läßt sich schwer entscheiden. Wie man aus Newyork berichtet, sind dort zwar noch starke Käufer an den festgehenden Preisen, doch scheitern neue Geschäfte an den erhöhten Forderungen der Käufer. Die leistungswichtigen Einschmelzungen in den Ver. Staaten sind wieder äußerst befriedigend, sie betragen 48 000 Tonn, in Hamburg hat das Lager während der letzten 8 Tage um 88 700 Ctr. abgenommen gegen eine Zunahme von 76 000 Ctr. im Vorjahre. Die Witterung ist in den letzten Tagen im allgemeinen günstig gewesen. Im Osten Deutschlands, wo man über Trockenheit klagte, sind teilweise recht ansehnliche Regenfälle niedergegangen. Nach den Untersuchungen der beiden Statistiker liegt das Gewicht der Rüben hinter dem des Vorjahres durchschnittlich noch eine Kleinigkeit zurück, doch ist der Zuckergehalt nicht unerheblich größer als im Vorjahre. Der deutsche Export im Juli weist die befriedigende Zahl von 100 000 Tonn auf gegen 76 000 Tonn im Vorjahre. Unsere Raffinerien haben in der letzten Zeit große Posten zu vollen Preisen aus dem Markt genommen.

Item	August	Oktr./Dez.	Jan./März	Mai
8. August	18,4	18, —	18,05	18,30
1. August	17,05	17,55	17,80	18,10

Hamburget Kaffeemarkt.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.) Das Hauptinteresse in letzter Woche nahm wieder die Valorisierung in Anspruch. Preise machten mehrfache Schwankungen, je nach den diesbezüglichen Berichten. Als gestern früh die Nachricht vorlag, daß der Bundespräsident der Vereinigten Staaten von Brasilien, Herr Rodrigues Alves, das vom Kongress und Senat angenommene Gesetz genehmigt habe, brach sich eine Besserung an allen Märkten Bahn, von der indessen heute wieder ein Teil verloren ging, da zahlreiche Hausierer zu Realisationszwecken und es momentan an Unterhaltungslust mangelt. Preise wichen gegen letzten Mittwoch 1/4-1/2 Pfg. Rückgang auf. Durch die definitive Annahme des Valorisationsgesetzes dürfte am Kaffeemarkt eine Besserung eintreten, da die Brasilianer wegen des zu erwartenden Minimumpreises in Brasilien mit ihren Differenz noch zurückhaltender als bisher werden dürften, und da der Konsum in allen Ländern gleichmäßig zu großen Höhen sich erheben wird, wobei sich die Brasilianer zu halten, in welcher bestimmten Form das Valorisationsgesetz eingeführt werden wird und ob die dazu nötigen großen Summen wirklich soviel englischer und deutscher Verkäufer zur Verfügung stehen können, wie die führenden Hausierer behaupten. Die Hausierer glauben es nicht. Auch werden der Gang des Wechselkurses und vor allem die Witterung in den Kaffeeproduktionsländern während der kommenden Wochen von großem Einfluß auf den Preisgang des Artikels bleiben. Letztere war bis vorgestern in den meisten Gegenden sehr kalt, inzwischen ist es aber überall etwas wärmer geworden. Eventuell Frost würde natürlich eine Aufwärtsbewegung zur Folge haben, zumal die Konsumländer in letzter Zeit wegen der sehr hohen Preisen Brasiliens nur wenig importieren konnten. Die kritischen Käufer schätzen die Zufuhren per August für Rio auf 400-450 000 Ctr. Für Santos konnten sie infolge der Valorisationsfrage keine Schätzung abgeben. Die Herren G. Durring u. Joon konstatieren per ultimo Juli für Europa eine Abnahme von 16 700 Tonn, für die Welt eine Zunahme von 11 900 Tonn, was ungefähr den Zahlen zur gleichen Zeit des Vorjahres entspricht.

Item	August	Septbr.	Dezbr.	März	Mai
8. August	40, —	39,75	40,25	40,75	41,25
1. August	40, —	40,25	41, —	41,50	41,75

Marktbericht über den Drogenhandel.

von Brückner, Lampe u. Co., Berlin C.

Gleich auch im Handel mit Drogen und Chemikalien für medizinische und technische Zwecke im verflochtenen Monat die übliche Sommerhitze herrschte, konnte man doch nicht sagen, daß der Verkehr sehr stark abgenommen habe. Die reichliche Beschäftigung der meisten Industrien und der Verbrauch von allerhand Präparaten und Gestrüchsmitteln, der durch die große Hitze der letzten Wochen bedeutend gesteigert wurde, veranlassen immerhin eine Tätigkeit. Auch an den Märkten machten sich im Gegensatz zu den ersten sechs Monaten dieses Jahres, Anzeichen von lebhafterer Bewegung in den Preisen geltend. Einige wichtige Artikel erfuhr Preissteigerungen. Vegetabilien werden stück für stück in den allgemeinen Markt man gute Ernten. Immer mehr erweist sich aber die Notwendigkeit, für den Einkauf von Vegetabilien auf den Ausland zurückzugehen, da die inländische Produktion mehr und mehr abnimmt oder wegen der hohen Arbeitslöhne und der fortwährenden Auswanderung des Landes zu teuer und schwer wird. Die Ernte von Kamillen (in Deutschland fast ganz ausgefallen, auch Linden- und Hildebrandt) können nur spärlich an den Markt. Auch guter Ernte des Rohwoll in Kleinosteuropa wurde durch große Nachfrage aus dem Osten und Amerika Ostindien wesentlich verteuert und damit auch Ropchium und Selenin. Fast alle Roh-Chemikalien wurden infolge harter Nachfrage teurer. Von Metallen waren Kupfer und Zinn große Schwankungen unterworfen, stehen aber noch sehr hoch im Preise wegen des enormen Bedarfs, der für diese Metalle besteht. Antimon ist sehr zu ansehnlich hohen Notierungen kaum zu beschaffen. Blei war sehr und Zinn stante etwas ab, während Silber seinen Wert behauptete. Unter der fortwährenden Steigerung des Preises für Platin, das jetzt auch vielfach als Schmelz verwendet wird, haben die naturwissenschaftlichen Institute ebenso zu leiden, wie die Photographen u. a.

Die Ein- und Ausfuhrziffern für Juni stellen sich im Vergleich zu April und Mai für „Chemikalien und pharmazeutische Erzeugnisse, Farben und Farbstoffe“ wie folgt: Einfuhr 928 900 Doppelzentner im Juni gegen 1 451 562 Dg. im Mai und 1 425 600 Dg. im April; Ausfuhr 2 181 802 Dg. im Juni gegen 1 688 004 Dg. im Mai und 1 680 810 Dg. im April. Während also die Einfuhr geringer wurde, hat die Ausfuhr erfreulicherweise im Juni 1906 eine ziemlich erhebliche Steigerung erfahren gegenüber den Monaten April und Mai. Der Verkehr mit Rußland hat zwar eine Abschwächung dadurch erfahren, daß neue Verbindungen nicht gesucht werden, indessen ist das Geschäft doch kaum weniger lebhaft als in normalen Zeiten. Es ist anzunehmen, daß die russischen Kaufleute besonders bemüht sind, ihren Verbindlichkeiten aus während der jetzigen schweren Zeit nachzukommen.

Baumwolle.

(Wochenbericht von Cornish, Semmel & Co., Baumwollmäkler in Liverpool.) Im Markte herrschte während der abgelaufenen Woche ein noch mehr Leben. Dies ist hauptsächlich auf den am 3. d. d. erschienenen Bureaubericht zurück zu führen, der die Condition mit 82,9 pEt. angibt gegen 74,9 letztes Jahr. Der Bericht gab zu zahlreichen Verkäufen Anlaß und sind seit der Vorwoche um ca. 10 Punkte billiger. Die Erntebereiche lauten im Durchschnitt

recht gut, doch wird viel von dem Augustwetter abhängen. In
einmal August vorüber, dann dürfte es nicht so schwer fallen, sich
ein Urteil über die Lage der Dinge zu bilden.

Schmalz.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Antwerpen, 9. August. Größere Schweinezufuhren als
erwartet, sind in Amerika Veranlassung für niedrigere Preise.
Es herrscht gute Nachfrage. Die Preise stellen sich wie folgt:
August Fr. 110.25, September Fr. 110.50, Oktober Fr. 110.75,
November-Dezember Fr. 110, Januar 107.50, 4 Erste Fr. 106.50.

Mannheimer Handels- und Marktberichte.

Mühlensubstrate.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

R. Mannheim, 10. Aug. Für sofort lieferbares
Weizenmehl war die Nachfrage in dieser Woche befriedigend,
namentlich wurden die zum Brotbacken dienenden Sorten
fortwährend gerne gekauft. Die Preise derselben waren deshalb
auch tiefer als in der Woche vorher. Mit Beginn der Ritzweih-
feste erwartet man auch eine Zunahme des Bedarfs in den
besseren Nummern. Roggenmehl blieb gesucht, besonders
war hiervon No. 1 beliebt. Die Abchlüsse waren sehr zufrieden-
stellend und die Preise fester. Von Futtermittel wurde
immer noch Weizenfuttermehl am meisten verlangt. Die Vorräte
hiervon waren ganz bereis, so daß der Bedarf nur teilweise
befriedigt werden konnte, während andere Arten Futtermehl, wie
auch sämtliche Kleie wieder mehr vernachlässigt waren. Heute
notiert man: Weizenmehl Basis No. 0 M. 27-27.25, Roggen-
mehl Basis No. 0/1 M. 23.75, Weizenfuttermehl M. 13.30,
Roggenfuttermehl M. 14.25, Gerstefuttermehl M. 12.75, feine
Weizenkleie M. 9.80, grobe Weizenkleie M. 10, Roggenkleie
M. 10.75. Alles per 100 Kilo brutto mit Sac, ab Mühle, zu
den Konditionen der „Vereinigung Süddeutscher Handels-
mühlen“.

Gerste.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Nach den bisher vorliegenden Berichten aus den hauptsächlich
in Betracht kommenden Produktionsländern ist das Ertrags-
quantitativer Hinsicht überall ein befriedigendes.

In Oesterreich-Ungarn ist die Ernte gebrannt. Es entwickelt
sich dort bereits ein lebhaftes Geschäft, ungeachtet auf Basis der
Preise wie im Vorjahre zu Beginn der Campagne. Da aber
nach Deutschland der Eingangswert bekanntlich verdoppelt wurde,
so stellen sich die Gersten hierher zu uns wesentlich höher und
war von M. 19½ an auswärts, je nach Qualität und Produ-
ktionsort.

Norddeutschland ist hinsichtlich Farbe mit den besten Sachen
am Markt. Indessen ist die Probenz wegen ihrer Speditivität
und Härte bei uns wenig beliebt. Sachsen ist noch mitten in
der Ernte und kann daher ein abschließendes Urteil noch nicht
fällen!

In Baden, Pfalz und Rheinhessen ist die Quantität wohl
befriedigend, die Qualität hat aber durch die vielen Regen gelitten!
In der Vorderpfalz und einem großen Teil Rheinhessens ist die
Ernte größtenteils beendet. Die Alzeher Rabe-Größen sind aber
noch zu einem großen Teile auf dem Felde und ist zu wünschen,
daß sich bald wieder günstiges Erntewetter einstellt, sonst wird
wohl Gersten mit Auswuchs bekommen werden. Das Geschäft
ist noch völlig unentwickelt und sind bisher nur einige Probenwagen
eingegangen. Ein Preis hat sich noch nicht gebildet. Wir denken,
daß die besseren, trockenen Qualitäten mit M. 15.50-16 beim
Delonomen erhältlich sein werden.

Rumänien und Anatolien sind mit ihren Forderungen noch
zu hoch; ein Bezug von da ist zur Zeit noch nicht möglich. Futter-
gerste liegt für nahe Ware sehr fest; auf Abladung notierten
60/60 Mgr. schwere Qualität M. 98-100 Rotterdam.

Korperinhl. Spiritus. Lique. Vanille.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Terpentinihl fortgesetzt höher. Die diesjährige Ernte
soll einen Ausfall von 10-15 pCt. erleiden, teils infolge des
vielen Regens, der im Laufe des Sommers drüben gefallen ist,
teils durch die ungünstigen Arbeiterverhältnisse. Sehr wahr-
scheinlich dürfte sich in den nächsten Wochen die Lage klären,
wenigstens notiert Savannah heute bereits 2 Cents höher als
vor 8 Tagen. Es dürfte wohl ratsam sein, mit Bedienung des
Bedarfs nicht zu lange zu warten. So viel steht fest, daß der
Markt am Wendepunkt angelangt ist; natürlich kann niemand
in die Zukunft sehen, doch stehen höhere Werte für die späteren
Monate in ziemlich sicherer Aussicht.

Spiritus ohne Veränderung. Auch über
Lique ist diese Woche nichts besonderes zu berichten.
Vanille fortgesetzt fest im Preis.

Leber.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Der Markt liegt ruhig. Die Konumenten zeigen wenig Kauf-
lust, nichtabsetzender steigen die Rohwarenpreise stets. — Dem-
zufolge entschlossen sich die Chevreux-Fabrikanten eine weitere
Preiserhöhung von 10 Pfennig per Quadratzoll einzutreten zu lassen.
Beycalc in geringen Sortimenten wird schlaun abgesetzt. —
Kadleeber wird weniger begehrt.

Hopfen.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Die Berichte des In- und Auslandes geben zur Zeit dahin,
daß auf eine halbe Ernte gerechnet werden kann. So steht auch
A. ziemlich fest, daß auf eine große Ausfuhr nach England nicht
gerechnet werden kann, da dieses Land jedenfalls keinen Bedarf
von der Westküste Nord-Amerikas, wo die Aussichten ziemlich gut
sind, decken wird. In schweizer Probenz gibt es noch viel
konservierte Ware. Diese beiden Momente lassen auf keinen so
sehr hohen Preis für diesjährige Ware schließen trotz der halben
Ernte. In Steiermark und Lettingen hat bereits die Ernte des
Frühhopsens begonnen, in Baden wird dies wohl kaum vor
Schluß dieses Monats geschehen können. Am Markt in Mün-
chen hat diese Woche eine etwas gedämpfter Stimmung Platz
gegriffen, doch waren die Umsätze in Anbetracht der vorgerückten
Zeit nicht erheblich, die Preise sind stabil geblieben, die abge-
gangene Ware war meist für den Export.

Holz.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

In neuerer Zeit hat sich am Rundholzmarkt eine auf-
strebende Verkehrsbewegung geltend gemacht. Hauptächlich
war es die Säge-Industrie, die jetzt mit Macht an
die Eindeckung schreiten muß. Die Werke kaufen aber trotzdem
nicht allzu große Partien, um so dem Markt die Möglichkeit
zu nehmen, einen weiteren Preisausschlag durchsetzen zu können.
Die am Markt geherrschte Tendenz hat sich aber trotzdem bis
heute erhalten können. Durch den Zusammenschluß der süddeut-
schen Sägeholzhandlaren konnten die Preise weiter nach oben ge-
bracht werden, doch ist die Erhöhung für die Händler noch nicht
zufriedenstellend. Die Ankünfte am hiesigen Markt waren
nuerdings umfangreicher und hat sich dadurch das Angebot ziem-
lich vermehrt. Die Auswahl ist daher zur Zeit eine reichhaltigere,
als bisher. Geordert wurden heute für Weichholz M. 27 bis 27½
pro Festmeter. Am Brettermarkt erhält sich ebenfalls eine feste
Tendenz. Begehrt sind am meisten Bretter für sofortige Ver-
fertigung, doch ist das Angebot hauptsächlich in breiter Ware viel zu
gering, während in schmaler Ware umfangreichere Vorräte vor-
handen sind. Auch geschnittene Tannen- und Fichtenkantbölzer
sind sehr begehrt und die Sägewerke haben darin flott zu tun,
sobald der Vertrieb vollständig ausgenutzt wurde.

Wochenmarktbericht über den Viehverkehr

vom 6. bis 11. August 1906.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Der Rindermarkt zeigte mittlere Frequenz. Der Auftrieb an
Großvieh betrug 828 Stück. Der Handel war ein recht lebhafter.

Breite der 50 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen M. 80 bis 90; Ferkel
M. 70 bis 80; Rinder M. 82 bis 85; Kühe M. 56 bis 76.

Auf dem Rindermarkt standen am 6. August 189 Stück, am
9. August 415 Stück zum Verkauf.

50 Kilo Schlachtgewicht kosteten M. 80 bis 90. Geschäfts-
verkehr flott.

Der Schweinemarkt war mit 1966 Stück besucht. Handel und
Verkehr mittelmäßig. Preise per 50 Kilo Schlachtgewicht Markt
72 bis 74.

Der Pferdemarkt war mit 76 Arbeitspferden und 70 Schlacht-
pferden besucht. Der Handel mit Arbeitspferden ging flott von
Statten, ebenso mit Schlachtpferden. Preise für Arbeitspferde
M. 350 bis 1000, für Schlachtpferde M. 50 bis 200.

Auf dem Milchviehmarkt waren 45 Stück Kühe zum Verkauf
geboten. Der Handel sehr lebhaft; Markt bald geräumt. Preis
per Stück M. 300 bis 500.

Der Auftrieb an Ferkel betrug 304 Stück. Handel ebenfalls
recht lebhaft. Bezahlt wurde per Stück M. 12 bis 19.

Talschlepp-Vereinigung Mannheim.

Normaltarif mit 10 pCt. Abzug.

Befördert wurden in der abgelaufenen Woche 15 Boote mit
47 Rähnen, wovon 9 nach den Steinplätzen, die übrigen nach den
Rudbächen gingen. In der Versammlung vom 8. ds. wurde be-
schlossen, ab 18. ds. den Normal-Tarif wieder in Kraft treten zu
lassen.

Normal-Schlepplohn-Tarif.

Tragfähigkeit der Rähne Ztr.	nach Rudbacht M.	nach Rhein M.	nach Berg M.	nach Steinplätzen M.
2-6000	55	50	45	40
6-7000	58	50	45	40
7-8000	61	50	45	40
8-9000	64	55	45	40
9-10000	66	56	46	41
10-11000	68	58	48	43
11-12000	69	59	49	44
12-13000	71	61	51	46
13-14000	72	62	52	47
14-15000	74	64	54	49
15-16000	75	65	55	50
16-17000	77	67	57	52
17-18000	78	68	58	53
18-19000	80	70	60	55
19-20000	81	71	61	56
20-21000	83	73	63	58
21-22000	84	74	64	59
22-23000	86	76	66	61
23-24000	87	77	67	62
24-25000	89	79	69	64
25-26000	90	80	70	65
26-27000	92	82	72	67
27-28000	93	83	73	68
28-29000	95	85	75	70
29-30000	97	87	77	72
30-31000	99	89	79	74
31-32000	101	91	81	76
32-33000	103	93	83	78
33-34000	105	95	85	80
34-35000	107	97	87	82
35-36000	109	99	89	84
36-37000	111	101	91	86
37-38000	113	103	93	88
38-39000	115	105	95	90
39-40000	117	107	97	92

Rähne über 40000 Festner nach Vereinbarung.

Beladene Rähne zahlen 60% Zuschlag.

1/2 " " " " 40% " "

3/4 " " " " 20% " "

Auszug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Mannheim.

Verlobte:

1. Horarb. Wilh. Buntzsch und Anna Wehger.
 1. Scheiner Math. Schwarz und Julie Walter.
 1. Schneider Carl. Jörn Müller und Kath. Weber.
 1. Frauenarzt Dr. Max Jakob und Johanna Rothchild.
 1. Schuhmacher Karl Horn und Franziska Thewerkorn geb. Willauer.
 1. Architekt Herm. Müller und Elise Jantziott.
 1. Techniker Eug. Jinger und Marg. Kirsch.
 2. Handgeb. Friedr. Kömel und Ernestine Ullmer.
 2. Kaufm. Joh. Pfeiffer und Elise Schneider.
 2. Zahnärztliche Zahnarzt Josef Müller und Marg. Marber.
 2. Fabrikarb. Mathias Rauscher und Barb. Harth.
 2. Kaufm. Albert Hint und Anna Gandel.
 2. Ausländer Herm. Kirchenlohr und Anna Weinberg.
 2. Postbote Karl Bender und Karol. Linf.
 2. Wehger Joh. Helzbad und Nola Bierling.
 2. Schmied Joh. Schreppel und Beria Verlorenst.
 4. Schriftf. Emil Bronner und Anna Döfer.
 4. Kaufm. Karl Vogt und Elise Rapp.
 4. Bierdr. Friedr. Gehrig und Elise Rettig.
 4. Tagl. Karl Wäger und Maria Kaiser.
 4. Landwirt Johann Stee und Ida Hoffmann.
 6. Violoncellist Johann Rahl und Anna Dubs.
 6. Kupferschmied Karl Kempf und Barb. Köllner.
 6. Kaufmann Johann Meißel und Freya Weiser.
 6. Schreiner Jakob Pfisterer und Lina Schwing.
 7. Schiffer Peter Lehner und Anna Knopp.
 7. Arbeiter Georg Blum und Sofie Weiser.
 7. Kaufmann Michael Hübner und Getta Weisbart.
 7. Fleischer Karl Reichenbach und Martha Quabe.
- ### Getraute:
2. Bahnarbeiter Valentin Blah und Ida Krapp.
 2. Straßenbahnführer Ludwig Hochhorn und Elise Sattel.
 2. Schneider Albert Ebinger und Luise Potter.
 2. Tapetenbrucker Karl Elshans und Juliana Voller.
 2. Witt Neumiglus Geiselhart und Anna Kornetter.
 2. Fabrikant Henr. Dutschler und Hedwig Madig.
 2. Mechaniker Wilhelm Koblens und Barbara Koes.
 2. Fabrikant Leonh. Philipp Müller und Barb. Dogn.
 2. Sattler Georg Schimpf und Elisabeth Koch.
 2. Stukkateur August Stürmlinger und Antonie Dorber.
 2. Wehger Hermann Boff und Ida Kirsch.
 4. Fabrikarbeiter Johannes Abamed und Elisabeth Simon.
 4. Hofenarbeiter Friedrich Barthardt und Marg. Rißchwig.
 4. Fabrikarbeiter Leopold Hübner und Elise Resner.
 4. Aufseher Josef Hommel und Kath. Daub.
 4. Bahnarbeiter Rudolf Kempf und Karol. Burtz.

4. Nordflechter Friedrich König und Elise. Häder.
 4. Bureauhilfer Julius Heiß und Kath. Bauer.
 4. Kaufmann Eugen Kälby und Anna Stein.
 4. Tagelöhner Christian Bahner und Lina Lindenberg.
 4. Steinbauer Adalbert Manz und Maria Kohl.
 4. Malermeister Friedrich Neßky und Pauline Jenzl.
 4. Fuhrmann Wilhelm Schäfer und Christiane Schödl.
 4. Buchbinder Wilhelm Schulteis und Anna Schuster.
 4. Getreidearbeiter Franz Karl Schwind und Marie Kohl geb. Schäffer.
 4. Bahnarbeiter Emil Weber und Emma Kapf.
 4. Fabrikarbeiter Karl Weber und Marg. Mühlinger.
 4. Kaufmann Oskar Bollong und Johanna Becht.
 7. Schlosser Paul Witzke und Wilhelmine Schwaminger.
 7. Schmied Johann Rausch und Marg. Hoffmann.
 7. Friseur August Ruz und Agnes Krämer.
 7. Malermeister Heinrich Schumann und Elise. Dena.
- ### August
- #### Gestorbene:
1. Anna Magdal., T. d. Tagl. Heinrich Herwed, 1 J. 1 M. a.
 1. Beria Anna, T. d. Fabrikarbeiters Anton Schall, 6 M. 19 J. a.
 1. Eise, T. d. Decateurs Alois Bujch, 2 M. 18 J. a.
 2. Walter Robert, S. d. Milchhändlers Richard Hofmann, 4 M. 15 J. a.
 1. Eni. Sibilla geb. Hand, Witwe des Schiffhändlers Nikolaus Kolb, 78 J. 9 M. a.
 2. der ledige Kaufmann Ludwig Frank, 30 J. a.
 2. die ledige Händlerin Barb. Großner, 58 J. 7 M. a.
 2. der verh. Delorist August Heinrich Lorenz Dubois, 78 J. 3 M. a.
 1. Heinrich Adam, S. d. Maurers Adam Kraus, 9 M. a.
 2. Elisabeth Anna Gertrud, T. d. Bädermeisters Bartholomäus Wagner, 10 M. 11 J. a.
 2. Karl, S. d. Tagelöhners Josef Ulrich, 11 M. a.
 1. Sofie geb. Hochreiter, Ehefrau des Privatmanns Emanuel Steiner, 60 J. 4 M. a.
 1. Johanna Ruth, T. d. Wirts Friedrich Höfer, 3 M. 21 J. a.
 3. Emil Georg, S. d. Gärtners Andreas Werner, 11 M. a.
 2. Babette Antonie, T. d. Formers Anton Fortenkirchner, 7 M. a.
 3. Martha Alwine, T. d. Malermeisters Hermann Albert Diehl, 2 M. 28 J. a.
 3. Anton, S. d. Porzellandrehers Benschel Worek, 2 M. a.
 2. Eise Philippine, T. d. Friseurs Leopold Daub, 8 M. a.
 3. Hans Philipp, S. d. Kohlenhändlers Wilhelm Schlegelweith, 8 M. a.
 3. Otto Karl Paul, S. d. Schneiders Paul Otto Rubin, 3 M. a.
 3. Heinrich, S. d. Fabrikarbeiters Heinrich Reuter, 2 M. 29 J. a.
 3. der ledige Schreiner Peter Schlein, 23 J. 8 M. a.
 2. der verh. Fabrikarbeiter Karl Stahl, 57 J. 9 M. a.

2. der verh. Bauführer Friedrich Hill, 27 J. 5 M. a.
 3. Oskar, S. d. Tischlers Oskar Rind, 2 M. a.
 3. Anna, T. d. Fabrikarbeiters Jakob Fischer, 7 M. a.
 3. der verh. Händler Gottlieb Adernann, 73 J. 9 M. a.
 3. Gerda Johanna Marie Auguste Ferdinande, T. d. Kaufmanns Ferdinand Baumgarten, 4 M. 21 J. a.
 4. Emma Karoline, T. d. Sögers Christian Müller, 4 M. a.
 4. Gottlob Friedrich, S. d. Deizers Friedrich Müller, 14 J. a.
 4. Auguste Erna, T. d. Kaufmanns Konrad Schäfer, 20 J. a.
 3. Frieda, T. d. Kesselschmieds Jakob Rapp, 3 M. 13 J. a.
 4. Robert, S. d. Kesselschmieds Jakob Müller, 8 M. 12 J. a.
 4. Hermann, S. d. Bäckers Georg Altwater, 1 M. 8 J. a.
 5. Angelika, T. d. Spenglers Georg Albert Gärtnner, 6 M. a.
 5. Magdal. Theresia, T. d. Formers Ludwig Reiser, 1 M. 1 J. a.
 4. Karl geb. Schäfer, Ehefrau des Tagelöhners Georg Michael Reimhaller, 23 J. a.
 5. Karl, S. d. Schmieds Anton Freig, 1 J. 8 M. a.
 6. Gertrude Erta, T. d. Schlossers Max Guttman, 3 M. 8 J. a.
 5. Johanna Marg., T. d. Kaufmanns W. Lichtenstein, 4 M. a.
 6. Lina, T. d. Kesselschmieds Heinrich Wegmann, 3 M. a.
 4. Otto, S. d. Formers Friedrich Rottmann, 6 M. 18 J. a.
 6. Luise, T. d. Tagelöhners Paul Weismann, 1 J. a.
 6. August, S. d. Schlossers Jakob Keller, 6 M. 12 J. a.
 4. Ernst, S. d. Schreiners Theodor Blendert, 4 M. 16 J. a.
 5. Walbemar, S. d. Tagelöhners Josef Kaiser, 11 M. a.
 5. Leopold Josef, S. d. Schriftf. Josef Dörr, 1 J. 8 M. a.
 6. die ledige Bäckerin Eva Baumann, 23 J. 11 M. a.
 1. Karl Otto, S. d. Schlossers Gustav Rudolf Eberhardt, 11 J. 11 M. a.
 6. Willi Hermann, S. d. Rogasins Friedrich Wagner, 9 M. 11 J. a.
 1. der verh. Tagelöhner Johann Friedrich Ruth, 44 J. 10 M. a.
 6. Otto Karl, S. d. Portiers Friedrich Koch, 2 M. a.
 7. der verh. Maurer Friedrich Rühl, 50 J. 9 M. a.
 7. der ledige Kaufmann Friedrich Rühl, 26 J. 4 M. a.
 7. Hans, S. d. Spenglers Michael Kronauer, 1 J. 1 M. a.
 7. Ruth, T. d. Händlers Christof Rupp, 5 M. a.
 2. der verh. Formier August Karl Rappold, 26 J. a.
 3. Anna, T. d. Lagerhausarbeiters Georg Wilh. Lang, 4 M. a.
 8. Auguste Pauline Ottilie geb. Enders, Witwe des Gerichts-
vollziehers Karl August Saar, 76 J. 1 M. a.
 8. Pius, S. d. Holzarbeiters Karl Friedrich Staubt, 2 M. 15 J. a.
 8. der verh. Tagelöhner Franz Anton Köbler, 64 J. 11 M. a.
 8. Anna, T. d. Tagelöhners Friedrich Rühl, 10 M. 16 J. a.
- Juli
29. Dominik, S. d. Artifiers Georg Müller, 9 J. a.

Grosse Internationale Baden-Baden Rennen

24., 26., 28., 30. August, 1. und 2. September.

Beginn der Rennen jeweils 3 Uhr nachmittags.

Jeden Tag 5 bzw. 6 Rennen.

Gesamtbetrag der Preise ca. **400,000 Mark.**

Fahrpreismässigung: Einfache Fahrkarten

von allen Stationen der Badischen Staatsbahnen und den badischen Stationen der Main-Neckarbahn berechnen an den Renntagen zu **freier** Rückfahrt; die Karten müssen aber auf dem Rennplatze Iffezheim abgestempelt werden.

Die Eintrittskarten für den I. und II. Platz gewähren **freien** Zutritt zum Totalisator.

Restauration auf dem I., II. und III. Platze.

Realschule am Donnersberg bei Mannheim.

Das neue Schuljahr beginnt am 18. September. Der Eintritt in das Internat und in die Realschule erfolgt am besten im 10. Lebensjahr nach erfolgreichem Besuch der 4 untersten Elementarklassen. Vorbereitung zu den praktischen und technischen Berufsarten sowie zum Eintritt in die 7. Klasse (Obersekunda) einer Oberrealschule. Die Reifezeugnisse der Anstalt berechnen unter anderem zum einjährigen freiwilligen Dienst im Oer und bei der Marine. Rühmes im Jahresbericht und Prospekt durch die Direktion.

Dr. E. Göbel, Dr. G. Göbel.

Heizerschule Mannheim.

Der nächste Heizerkurs wird vom 15. Oktober bis 10. November d. Js. abgehalten. Zur Aufnahme ist erforderlich: Zurücklegung des 18. Lebensjahres. Volksschulbildung. Einjährige Tätigkeit am Kessel. Gute Führung. Schulgeld 10 Mk. Täglich 4 Stunden Unterricht, 8 Stunden Unterweisung am Kessel. Anmeldungen beim

Rektorat der Gewerbeschule.

Erziehungsanstalt von Dr. Plähn

Berechtigte Privat-Realschule Waldkirch i. Br. 100 Pensionäre, 13 Lehrer. — Pension nebst Schulgeld von 800 Mk. (Sexta bis 1200 Mk. (Untersekunda). Sorgfältigste Überwachung auch bei den Schularbeiten.

Beginn des neuen Schuljahres: 21. September.

Mannheimer Paketfahrt-Gesellschaft

mit beschränkter Haftung.
P 7, 6. Telefon 1475. P 7, 6.
Paket-Beförderung,
Reisegepäck-Beförderung,
Stadt-Express-Beförderung,
Eilgutbestellung zur Bahn,
Bestätterei, Spedition, Lagerung
Mineralwasser-Niederlage.

Gladbacher Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Die Gesellschaft betreibt ausser der Feuer- u. Glasversicherung auch die Versicherung gegen Einbruch-Diebstahl und gegen Wasserleitungsschäden. Der Abschluss einer Versicherung gegen Einbruch-Diebstahl ist für die Reisszeit gegen Wasserleitungsschäden vor Eintritt des Winters besonders zu empfehlen. Jede gewünschte Auskunft erteilen bereitwillig die General-Agenten in Karlsruhe, Gutschstr. 22 und die Agenten der Gesellschaft; Herr Karl Bauer, Mannheim, O. S. 1. Herr Wolfgang Kahn, Mannheim, B. 6, 19. Herr Fede, Rannert, Louisenring 81. Vertreter und stille Vermittler für alle Branchen gegen hohe Provisionen gesucht.

August Koegel

Dalbergstr. 7 — Jungbusch — Telefon 3581
Kohlen, Koks, Briketts
und Brennholz.

Städt. u. v. unter Staatsaufsicht steh.
Höhere Handelsschule Landau (Pfalz.)
Beginn d. Wintersemest.: 15. Okt. 1906
Neuaufnahme in alle Klassen u. Kurse.
I. Vorbereitungsklassen für Knab. i. Alter v. 11—14 J.
II. Drei Fachklassen f. Jügl. v. 15—20 J. Einj.-Exam.
III. Zwei halbjähr. Handelskurse f. Leute v. 18—30 Jahr. Ausbild. zur kaufm. Praxis u. Selbständigkeit. Schul- u. Pensionärstufungen in imponentem Neubau mit allen sanitären Einrichtungen, in schönster Lage der Stadt. Gute Verpflegung u. gewissenhafte Beachtung der Pensionäre. Ausführl. Prosp. mit Referenz. versend. kostentf. Direkt. A. Harr.

Wertführer- u. Monteurschule Mannheim.

Das neue Schuljahr beginnt am 24. September d. J. Aufnahmebedingungen: Erfolgreicher Besuch einer Gewerbe- oder gewerbli. Fortbildungsschule. Zurücklegung des 18. Lebensjahres, 4jährige Praxis.
Jahreskurs für Wertführer im Maschinenaufbau, Monteur, Handwerkermeister.
Schulgeld 25 Mk.
Anmeldungen nimmt entgegen und erteilt Auskunft
Der Rektor
Perth. 80000/599

131173 Personen am 31. Dezember 1905 bei dem „Gesellschafts-Verein“ unter dem Protektorat Ihrer K. u. K. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Prinzessin Gisela von Bayern versichert.

136,4 Mill. Mark
Anstalts-, Militärdienst-, Studien- und Lebensversicherung nach verschiedenen Kombinationen — Billigste Prämien — Günstigste Versicherungsbedingungen.
Der Anteil der Mitglieder am Reingewinn der Anstalt beträgt in den letzten Jahren je 7 1/2 Prozent.
Alle Versicherten haben Anteil am Jahresgewinn. Für die Jahre 1899—1903 wurde im Jahre 1904 Mk. 1,995,000 — an Gewinnanteilen ausbezahlt.
Aktiva Mk. 46,020,000.
Verlangen Sie Prospekt! Sie erhalten denselben kostenfrei seitens
Aug. Braun in Mannheim
Sachredaktion für Baden, Württemberg und Hessen.
Tüchtige Vertreter allerorts gesucht.



CLICHÉS
FÜR ILLUSTRATION U.
REKLAME JEDER ART
Schnell in kleiner Ausführung
Chemigraphische Konstanetaff
Julius Weninger
MANNHEIM
SEPTEMBER 15. • TELEPHON 2002.
AUTOTYPEN
STRICHZUGEN
PHOTOLITHOGRAPHIEN
SPEZIALITÄT:
FEINE AUTOTYPEN.

Pfälzische Bank, Mannheim.

Actien-Kapital: Mf. 50 Millionen. — Reserven: Mf. 9 Millionen.
Sitz: Ludwigshafen a. Rh. Niederlassungen in München, Frankfurt a. M., Nürnberg, Kaiserlautern, Bamberg, Worms, Zweibrücken, Pirmasens, Speyer, Reusstadt a. Hardt, Frankenthal, Landau, Hagen, Dürkheim, Grünstadt, Dilsdorf, Bendorf.

Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Kreditgewährung.
Beleihung von Wertpapieren und Waren.
Annahme von verzinslichen Spareinlagen auf provisionsfreiem Chequkonto und von Spareinlagen.
Wir vergüten gegenwärtig bis auf Weiteres:
mit ganzjähriger Kündigung à 4 1/2 %
" halbjähriger " " 3 1/2 %
" vierteljähriger " " 3 1/2 %
" monatlicher " " 3 %
ohne Kündigung " " 2 1/2 %

An- und Verkauf von Devisen und Diskontierung von Wechseln.
An- u. Verkauf von Wertpapieren an der Mannheimer und allen auswärtigen Börsen
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren u. in feuer- und diebstahlsicheren Gewölben mit Safes-Einrichtung.
Incasso von Wechseln zu äusserst niedrigen Spesenätzen.
Eindlösung sämtlicher Coupons und Dividendencheine.
Zahlung von Auszahlungen, Accreditierungen, Reisegeldbriefe u.
Verfälschung verlässlicher Wertpapiere gegen Courdverlust und Kontrolle der Verlosungen.
Alles zu den billigsten und coulauntesten Bedingungen.

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.

in Mannheim, D 3, 15.
Zweigniederlassungen in Heidelberg, Freiburg i/B., Lehr 1/8. und Pforzheim.
Commandite: E. Ladenburg in Frankfurt a. M.
Vollgezahltes Aktienkapital Mk. 25,000,000.—

Eröffnung von laufenden Rechnungen mit oder ohne Kreditgewährung.
Provisionsfreie Scheck-Rechnungen und Annahme verzinslicher Bardepósitos.
An- und Verkauf von Wertpapieren, Ausführung von Börsenaufträgen.
Diskontierung und Einzug von Wechseln auf das In- und Ausland.
Einzug von Kupons und verlosteten Effekten.
Ausstellung von Schecks, Akkreditiven u. Kreditbriefen auf das In- und Ausland.
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren und Wertsachen aller Gattungen in feuer- und diebstahlsicheren Gewölben mit Safes-Einrichtung und Uebernahme der Haftbarkeit nach den gesetzlichen Bestimmungen.
Versicherung verlosbarer Wertpapiere gegen Kursverlust.
Beleihung von Wertpapieren und Waren.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, „Alte Berlinische“.

Gegründet 1836.
Im Jahr 1905 (dem 60. Geschäftsjahr) am abgeschlossenen 4277 Stellen über ...
Gesamt-Garantiekapital Ende 1905 Mf. 271 755 503.
Gesamt-Garantiekapital Ende 1905 Mf. 271 755 503.
Dividende pro 1905: 27 1/2 % der Jahresprämie der Tab. A. bei Divid. Probus I. — 2 1/2 % der im Januar gg. Jahres- und 1 1/2 % der ehele. gg. Jahres- Ergänzungs-Prämien bei Divid. Probus II.
Nach Divid. Probus II werden 1906 als Dividende bis zu 55% der Jahresprämie vergütet.
Die Gesellschaft übernimmt Lebens-Versicherungen unter günstigen Bedingungen (Rückzahlung voller Versicherungssumme bei Selbstmord nach 5 Jahren, bei Tod durch Unfall nach 1 Jahr), sowie Sparkassen- (Sparen) und Lebensversicherungen.
Ausföhrliche u. Prospekt kostenlos durch die Direktion in Berlin SW. Markgrafstr. 11—12, durch die Agenturen u. die General-Agentur in Karlsruhe, Poststrasse Nr. 27
J. Neuhöfner, General-Agent. 64350

Süddeutsche Bank MANNHEIM.

Zur Aufbewahrung von Wertpapieren und Wertgegenständen empfehlen wir in unserem Neuen Bankgebäude Lit. D 4 Nr. 9 bis 10 die nach den neuesten Erfahrungen der Technik erbaute **Stahlkammer.**
In dieser Stahlkammer vermieten wir eisernen Schrank (Sicher) unter Selbstverschluss der Mieter und Mitverschluss der Bank in verschiedenen Grössen. Zur ungestörten Handhabung mit dem Inhalte dieser Safes stehen den Mietern im Verlaufe des Treuers verschliessbare Kabinette zur Verfügung. Die Bedingungen werden an unseren Schaltern unentgeltlich verabfolgt oder auf Wunsch zugesandt.
Die Direktion.

Mannheimer Kohlenhandels-Gesellschaft

Teleph. 1281 m. b. H. Bureau. B1, 9
empfiehlt sich zur Lieferung sämtlicher **Brennmaterialien**
unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung.



Handelslehreanstalt u. Töchterhandelschule „Merkur“

Mannheim, P 4, 2, 1. Etage
Erstklassiges Institut zur kaufmännischen Ausbildung für **Herren und Damen separat**
in Buchführung (einf., doppelt, amerik.), kaufm. Rechnen, Korrespondenz, Wechsellehre, Maschinenschreiben, Stenographie, Schönschreiben (Deutsch und Latein).
Garantie für tadellose, geläufige Handschrift in ca. 20 Stunden. Einzelkurse. — Eintritt täglich.
Beste Referenzen.
Viele Dankschreiben.
Tages- und Abendkurse.
Prospekte gratis.
Handelslehreanstalt und Töchterhandelschule „Merkur“
Mannheim, P 4, 2, 1. Etage

In 8 Tagen Ziehung garantiert 20. Aug. 1906
I. Serie der VII. Pfälzisch.
1 Mark Lotterie
zur Hebung der Pfandrecht viele hohe Gewinne geg. **Bar Geld**
2. Ausgabe der Verlosungsbillets
Lose à 1 Mk. Porto u. Liste nach auswärts
11 Lose 10 Mk. 100 Pfg. extra
empfehlen **Peter Rixius**,
General-Ludwigshafen a. Rh.
In Mannheim: M. Herberger, E 3, 17, Adr. Schmitt, B 4, 10, W. H. Fink, Schwetzingenstr. 108, C Struve, K 1, K. Kirchheimer, D 6, 6, P. A. Kell, C 1, 5, Leop. Levi, T 2, 2, Fr. Metzger, L 8, 5, W. H. Maloch, Marktplatz, Exped. 4. Neuen Bad, Landstr. Südd. Annoncen-Exped. Aug. Wendler, S 3 In Heidelberg: J. F. Lang Sohn. 65779

Berdux-Flügel und Pianos

Einzig berechtigter Vertreter
A. Donecker
L 1, 2.

Wohns wäscht am besten

Sonntagsbeilage zum General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung Mannheimer Journal

Br. 32. Mannheim, den 12. August 1906.

Eine Liebesnacht.

(Nachdruck verboten.)

Einmal Alexandrowna wandte sich erschrocken um, als sie sich dem Namen genähert sah.
Es war der Nervenarzt in seinem blauen Anzuge, goldbetreuten Augen und einem weißen Kragen, ein Mann von hohem Wuchs, hochgehenden Haaren und mächtigen dunklen Schenkeln, welcher über dem übrigen bereits einige silberne Fäden durchschimmerten.

Sich wiederholte den Bart streichend beschleunigte er seine Schritte und sprach sich schon nach wenigen Augenblicken an der Seite des jungen Mädchens, welches die Straße betrat zu haben gefühlt hat.
"Warum denn so gekümmert, so traurig," nahm der Kapitulant Alexandrowna mit seiner Stimme das Wort. "Sind Sie nicht ein wenig ausgekostet? Sie wissen doch, daß ich Ihre besten Freunde bin: Sie können mir doch Ihren Namen mitteilen." Bei diesen Worten sah er sie durchdringend an und sprach an, dann Alexandrowna hatte es ihm angetan. Aber all seine Versicherungen hatten nichts genützt, sie wies ihn stets von sich, und als er noch der Melodie ihres abliegenden Verhaltens nachdachte, da kam er denn auch bald dahinter, daß sie ihre Schritte einem Eindeuten gefolgt, mit welchem sie oft heimlich zusammentraf.

Wassilij Konstantinowitsch — so hieß der Student — war mit Weib und Seele Revolutionär. Zwar hatte Sontschik ihn wiederholt geliebt, doch nicht zu dem, und sich nicht unruhig Gefühlen auszulassen, aber all diese Bemerkungen schlug er in den Wind. Der Groß, geizt die Scherzen des Jaren hatte bei ihm tief Wurzel geschlagen und der Gang der Revolution ging ihm viel zu langsam vor sich. Er mußte also helfen, so viel in seinen Kräften stand, das Feuer zu schüren, und er hatte es namentlich auf die Bearbeitung der Hottentottensprache eines Aristokraten abgesehen.

Um unangenehmlich mit den Männlichen Verfechten zu können, zeigte er sich gewöhnlich als Matrose verkleidet, und wenn es ihm gelingen war, eine Anzahl von Matrosen um sich zu scharen, dann hielt er ihnen begeisterte Reden über Freiheit und Menschenrechte.

Seit einigen Tagen durchschweiften nun die Stadt Gerüchte von einer offenen Matrosen der Equipage eines Zarpedoboots. Es hieß zwar, die Revolte sei sofort niedergedrückt worden; doch man war aber nicht zu erfahren gewesen, da die Obrigkeit bemüht war, über den Vorgang den Schleier des Geheimnisses zu werfen.



Ro. 5

Bilderrätsel

Statt der Zahlen sind vollständige Buchstaben zu lesen, so daß die mit 1 e von rechts nach links gelesen werden können, und die nach rechts von links nach rechts gelesen werden können. Die Buchstaben sind: 1. A, 2. B, 3. C, 4. D, 5. E, 6. F, 7. G, 8. H, 9. I, 10. J, 11. K, 12. L, 13. M, 14. N, 15. O, 16. P, 17. Q, 18. R, 19. S, 20. T, 21. U, 22. V, 23. W, 24. X, 25. Y, 26. Z.

Lösung des Bilderrätsels in voriger Nummer:
I II III IV V VI VII VIII IX X XI XII
n o r o a o r i o b o n
Aber Groß Hofe Seile Erle Uffe Venne

Lösung des Zahlenrätsels in voriger Nummer:
Kerengener.

Lösung des Ergänzungsrätsels in voriger Nummer:
Gegenb. Baumen, Mathe, Witz, Kammern, Pfennd, Götze, Stern, Seil, Kunst, Verb, Geibor, Gans, Wegen Dummheit kumpfen Götter selbst vergebens.

Lösung des Zahlenrätsels in voriger Nummer:
A O R R O T A
T H E O D O R
E R H T E R T

Lösung des Bilderrätsels in voriger Nummer:
Nach genauer Arbeit ist gut rasen.

Für die Redaktion verantwortlich: Societät, Mannheim.
Druck der Z. Q. Quaschka'schen Buchdruckerei G. m. b. H. Mannheim.

arme Tropf unter der Nacht der Regenwolke feing auslöste
Lauten: Er war der Wundheil! Und der Regenwind? Weil
erfüllungsgewiß und jedem Gewebe wieder Gatte kommen, um
ihre Gabe neu oder früher zu beschicken.

Was, Götterlich Gatt aus Göttern, die bereits 100 Jahre alt ist,
läßt es sich, wie der „König der Götter“ weiset, nicht regnen, ge-
legentlich in voller automobilsicher Ausübung, mit Kappe,
Brille etc. angesehn, führten in die nähere und weitere Umgebung
zu mancher. So sie an harten rheumatischen Schmerzen leidet,
muss sie allerbaldig in den Wagen gelassen werden; wenn sie aber
einmal darin Platz genommen hat, verdrängt sie auf alle über-
triebene Schnelligkeit, und der Chauffeur kann ihr nicht ruhig
genug fahren. Ein solches Vergehen würde es ihr berechnen,
wenn sie einmal wegen Schnelligkeit angehalten würde. Diese
„Wundheil“, pflegt sie zu sagen, „haben aber wenig Nebenwirkung
mit den allen Besten meiner Jugend, aber ich kann mich in
ihnen wieder der Schönheit meines Kindes erfreuen, denn sie
lassen die vergriffene Poesie der Landstraße mit ihnen einst so
vollständigen wieder aufleben.“

Wenn jemand eine Weile tut... Was Stod-
den wird warum 6. August geschrieben: Eine amerikanische
Tante, die den sog. Kontraktualismus bezieht, der im Verhältnis an
die Schicksal-Teile der Natur nach Stodden geht, macht, als
sie zur Mühe gehen wollte, die Entschuldig, daß in ihrem Leben
keinen Erfolg auch für zwei Herren bestritten war. Dieser idyllische
Zustand erregte natürlich ihr höchstes Entsetzen, doch bestanden
weder der Schicksal noch die Wundheilerei so viel möglich, um
den Schmerz der Tante zu lindern zu können. Sie mußte daher
die ganze Nacht auf dem Wege verbringen. Nach der Ankunft
in Stodden trug sie ihr Leben dem amerikanischen Geschick
vor, durch dessen Vermittlung die Staatsbahnverwaltung Kennt-
nis von der Sache erhielt. Man erwidert die Vermählung die
Tropf, ob sie den Schicksalern englischen Interieur zu teilen soll.
Wenn wir nicht irren, wurde vor einigen Jahren mit der Unter-
weisung von Schicksalern im Deutschen begonnen.

Denksprüche.

Der hat nie das Glück empfunden.
Denn des Lebens glückliche Stunde
Wing in der Freude wohnt.
Lohne Schmeicheln vorüber geht.
Aber wenn auch langen Stunden
Mit der Liebe Trübsalstrahlen
Grüßend wandt der Freude Blick:
Der allein versteht das Glück!

Des Jernes Wade ist der Neue Antark.

Von dem Leib bringt selbsterkoffenes stets den größten
Schmerz.

Augengramm.

a
1. Teil des Gedichtes — Gedicht.
2. Teil des Gedichtes — Rand in Wien.
3. Straß der Gedicht — blühender Name.
4. Wohl, Wohlname — kennend der.
5. Augengramm — Teil der Gedichtauslegung.
6. Gedicht — Sehen.
7. Gedicht — weidliches Sehen.

Was den Wörtern unter a sind durch Umstellung, Buch-
staben die Wörter unter b zu bilden und zwar deren
Anfangsbuchstaben der Wörter unter b im Zusammen-
setzen einen deutschen Dichter der klassischen Periode benennen.

